



Wissenschaft

Nachhaltigkeit

Gesellschaftliche Verantwortung



**Hochschule
Bonn-Rhein-Sieg**
University of Applied Sciences

Hochschulentwicklungsplan
2016 bis 2020



Hochschulentwicklungsplan 2016 bis 2020

**Wissenschaft – Nachhaltigkeit –
gesellschaftliche Verantwortung**

Auf dem Weg zur anwendungsorientierten Universität

Kurzversion

Herausgeber:

Der Präsident der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg (H-BRS)

Verantwortlich (i.S.d.P.):

Michael Flacke – Leiter Stabsstelle Kommunikation und Marketing

Inhaltliche Konzeption und Redaktion:

Fabian Heuel, Reiner Clement, Sascha Czornohus, Michael Flacke

Autoren:

Das Präsidium der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg und die Fachbereiche und Gliederungen der Hochschule

Gestalterische Konzeption und Layout:

Bosse und Meinhard GbR, Wissen und Kommunikation, Bonn

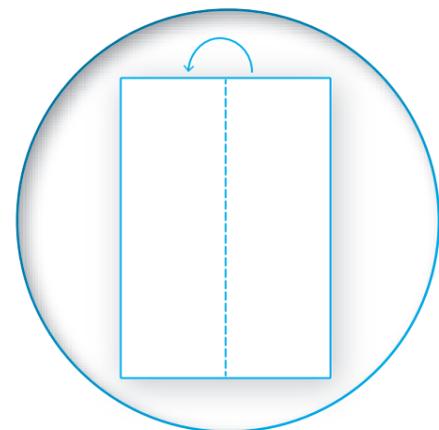
Druck:

f&m DTP & Print GmbH & Co KG

Auflage/Datum:

4.000/Mai 2016

Gedruckt auf Recyclingpapier



Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort Präsidium.....	6
2 Vorwort Hochschulrat und Senat.....	7
3 Struktur des HEP2	8
4 H-BRS im Überblick	10
4.1 Organisationseinheiten der Hochschule	10
4.2 Studienangebot	11
4.3 Forschung und Transfer	11
5 Rahmenbedingungen bis 2020.....	14
5.1 Hochschulen für angewandte Wissenschaften im Wandel	14
5.2 Dimensionen des Wandels	15
6 Leitbild der Hochschule	18
6.1 Selbstverständnis der H-BRS	18
6.2 Vision	18
6.3 Vier Grundsätze	18
7 Ziele der Hochschule bis 2020	22
7.1 Ziele in der Lehre	23
7.2 Ziele in der Forschung	25
7.3 Ziele im Transfer	27
7.4 Ziele in gesellschaftlicher Verantwortung	28
8 Förderprogramme 2016 bis 2020	30
8.1 Ziele und Grundsätze	30
8.2 Förderprogramme in der Lehre	33
8.3 Förderprogramme in der Forschung	36
8.4 Förderprogramme im Transfer	38
8.5 Förderprogramme in gesellschaftlicher Verantwortung	40
8.6 Förderprogramme in Organisation und Strukturen	43
9 Schwerpunkte der Gliederungsentwicklungspläne	46
9.1 Profilbildung in Lehre und Studium	47
9.2 Profilbildung in der Forschung	52
9.3 Profilbildung im Transfer	54
9.4 Gesellschaftliche Verantwortung	56
9.5 Zentrale Serviceleistungen der Hochschule	59
9.6 Servicestrukturen der Verwaltung	60
10 Monitoring und Evaluierung des HEP2.....	64

1 | Vorwort Präsidium

Die Aufstellung eines Hochschulentwicklungsplans ist eine Herausforderung für eine solch vielstimmige Institution wie eine Hochschule. In dieser Vielstimmigkeit liegt auch die Besonderheit des Hochschulentwicklungsplans 2 der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg (H-BRS): Als mittelfristiges strategisches Entwicklungskonzept ist er in konstruktiver Zusammenarbeit mit allen Gliederungen und Studierenden der Hochschule entstanden. Das Konzept enthält die Vision der Hochschule, ihre Grundsätze, Ziele und Maßnahmen, die in den nächsten fünf Jahren die Orientierung für die Entwicklung der Hochschule hin zu einer anwendungsorientierten Universität geben. Der zweite Hochschulentwicklungsplan setzt daher umfänglich neue inhaltliche Schwerpunkte und entwickelt innovative Förderformate, führt aber auch erfolgreiche Projekte des ersten Hochschulentwicklungsplans 2010–2015 fort.

Dabei ist weiterhin die Überzeugung leitend, dass die Hochschule nicht nur in einer wissenschaftsinternen, sondern auch in einer nach außen gerichteten gesellschaftlichen Verantwortung steht. Sie unterstützt deshalb mit ihren Möglichkeiten in vielfältiger und geeigneter Weise die Bemühungen der demokratischen Gesellschaft um eine nachhaltige und menschenwürdige Entwicklung.

Kennzeichnend für den Hochschulentwicklungsplan ist eine Verschränkung zwischen hochschulweiten Zielsetzungen und dezentralen Zielen, die in den Entwicklungsplänen der Fachbereiche und der zentralen Einrichtungen formuliert sind. Durch die enge Verzahnung werden Synergien geschaffen und Ressourcen für Lehre, Forschung und Transfer noch stärker nutzbar.

Der Hochschulentwicklungsplan beruht in seiner strategischen Grundausrichtung auf einem mit allen Gliederungen in einem konstruktiven Dialog und breiten partizipativen Prozess entwickelten Leitbild der anwendungsorientierten Universität. Es besteht aus Vision und Grundsätzen. An der Erstellung waren Professorinnen und Professoren, Lehrkräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Studierende und externe Ideengeber beteiligt.

Mit dem Begriff der anwendungsorientierten Universität wird ein Hochschultyp beschrieben, der das Beste der bekannten Hochschultypen in sich vereint. Es soll deutlich gemacht werden, welchen Anspruch die H-BRS in den nächsten Jahren erhebt. Die Planungen für die Jahre 2016–2020 zielen darauf ab, die bisher erfolgreichen Strukturen in Lehre, Forschung und Transfer weiterzuführen und um neue zukunftsweisende Perspektiven zu erweitern. Die Hochschule will sich als innovative, vernetzte und weltoffene Hochschule weiterentwickeln und ihre Stärken regional, national und international beständig sichtbar machen.

Die beschriebenen Ziele und Maßnahmen bedürfen nun der konkreten Detailplanung, Ausgestaltung und Umsetzung durch die Gliederungen, zentralen Einrichtungen, die Hochschulverwaltung und die Hochschulleitung. Der Hochschulentwicklungsplan verzichtet dabei auf Detailvorgaben. Die Umsetzung wird durch interne Zielvereinbarungen zwischen der Hochschulleitung und den Fachbereichen und zentralen Einrichtungen begleitet. Dazu ist ein gemeinsames und zielgerichtetes Handeln aller Hochschulangehörigen notwendig. Die Entwicklung einer Hochschule ist aber nur ein begrenzt planbarer Prozess. Die hier dargestellten Ziele und Maßnahmen unterliegen grundsätzlich dem Haushaltsvorbehalt. Der Hochschulentwicklungsplan enthält daher Instrumente, die eine Anpassung von Zielen und Maßnahmen an veränderte Rahmenbedingungen möglich machen sollen. Er lässt zudem Raum für Vorhaben, die hier nicht beschrieben werden und über ihn hinausgehen. Insofern kann die Hochschulleitung mit den Gliederungsleitungen im Zeitverlauf weitere Ziele und Maßnahmen vereinbaren.

Das Präsidium dankt allen, die sich in den vergangenen Jahren in den Prozess der Profilbildung eingebracht haben und dadurch auch Grundlagen für diesen Hochschulentwicklungsplan geschaffen haben. Wir freuen uns auf die gemeinsame Umsetzung vieler Projekte in den kommenden Jahren und sind überzeugt, dass eine erfolgreiche Zukunft vor uns liegt!



Prof. Dr. Hartmut Ihne
Präsident



Dr. Michaela Schuhmann
Kanzlerin



Prof. Dr. Margit Geißler
Vizepräsidentin Forschung und
Wissenschaftlicher Nachwuchs



Prof. Dr. Iris Groß
Vizepräsidentin Studium, Lehre und
Weiterbildung



Prof. Dr. Jürgen Bode
Vizepräsident Internationalisierung und
Diversität



Prof. Dr. Reiner Clement
Vizepräsident Regionale Entwicklung, Transfer
und Innovation

2 | Vorwort Hochschulrat und Senat

Überzeugende Antworten auf die Herausforderungen bis 2020

Mit dem Hochschulentwicklungsplan (HEP2) für den Zeitraum von 2016 bis 2020 legt die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg (H-BRS) ihren zweiten Entwicklungsplan in Folge vor. Die im Plan formulierte Strategie baut auf den Ergebnissen und Erfolgen des ersten Hochschulentwicklungsplans von 2010 bis 2015 auf. Die Ziele der Hochschule bis 2020 sind von den Grundgedanken getragen, sich weiter in Richtung einer Spitzenposition unter den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen vorzuarbeiten, das Leistungsniveau für die Studierenden und Partner zu halten und auszubauen und die Internationalisierung der Hochschule voranzutreiben.

Diese Zielsetzung findet Ausdruck in der Vision der Hochschule, die sich mit den Worten „auf dem Weg zur anwendungsorientierten Universität“ zusammenfassen lässt. Mit dem daraus abgeleiteten Selbstverständnis und den selbst gesteckten Zielen will die Hochschule ihrer Verantwortung in Lehre, Forschung, Transfer und Nachhaltigkeit gerecht werden. In diesem Streben wird sie vom Hochschulrat und vom Senat der H-BRS bestärkt.

Mit ihren vier Profilvermerken „Innovation ermöglichen und fördern“, „Vernetzung stärken und nutzen“, „Internationalität gestalten und leben“ und „Tradition pflegen und weiterentwickeln“ formuliert die Hochschule einen hohen Anspruch an ihr akademisches und gesellschaftliches Wirken. Aufgrund der bisherigen Zusammenarbeit mit dem Präsidium und weiteren Gremien der H-BRS können Hochschulrat und Senat bestätigen, dass diese Merkmale bereits einer gelebten Realität entsprechen. Diese Realität gilt es auch zukünftig zu pflegen und weiterzuentwickeln. Hochschulrat und Senat unterstützen diese Vision, die damit verbundenen Grundsätze und das daraus abgeleitete Selbstverständnis der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg in vollem Umfang.

Ausgehend von diesem Selbstverständnis wird die Hochschule bis 2020 durch die formulierten und

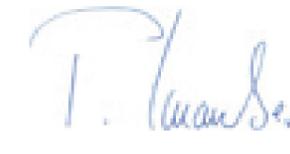
aufzustellenden Förderprogrammlinien auf innovative Weise das Erreichen ihrer Ziele sicherstellen. Die H-BRS wird – neben dem Erreichen der mit allen Mitgliedern der Hochschule entwickelten Ziele – weitere gravierende Herausforderungen meistern müssen, die im Zeitraum des nächsten Hochschulentwicklungsplans von außen auf sie zukommen. Digitalisierung der Hochschule, Umschichtungen und Veränderungen im Hochschulwesen der Bundesrepublik Deutschland, Integration und Ausbildung von Flüchtlingen, der demografische Wandel sowie die überragende Bedeutung des lebenslangen Lernens sind nur einige Themen, denen sich die Hochschule bis 2020 stellen muss und stellen wird.

Mit ihrem Anspruch, auf dem Weg zu einer anwendungsorientierten Universität zu sein und damit einen ganz neuen Hochschultyp zu definieren und zu prägen, trägt die H-BRS zu aktuellen Veränderungen des Rollenverständnisses im Hochschulsystem bei. Mit ihrer klaren Ausrichtung auf die Anwendbarkeit akademischer Forschung und die Verbindung von wissenschaftlicher Forschung und gesellschaftlichem Nutzen bietet die H-BRS bereits heute einen möglichen Definitionsrahmen dieses neuen Hochschultyps. So trägt sie dazu bei, die aktuelle Definitionsunschärfe der deutschen Hochschullandschaft zukünftig wieder zu einem klaren Bild werden zu lassen.

Auf die genannten vielfältigen Themen und möglichen Entwicklungen geht der HEP2 ein und formuliert für die damit verbundenen Herausforderungen überzeugende Antworten. Hochschulrat und Senat stimmen aus diesen Gründen dem vom Präsidium der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg vorgelegten Hochschulentwicklungsplan 2016 bis 2020 zu. Beide Gremien wollen mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten die Umsetzung des Plans unterstützen und ihren Beitrag zu einer erfolgreichen und nachhaltigen Entwicklung der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg und der Region leisten.



Prof. Dr. Bernhard Moeginger
Vorsitzender des Senats



Dr. Ines Knauber
Vorsitzende des Hochschulrats

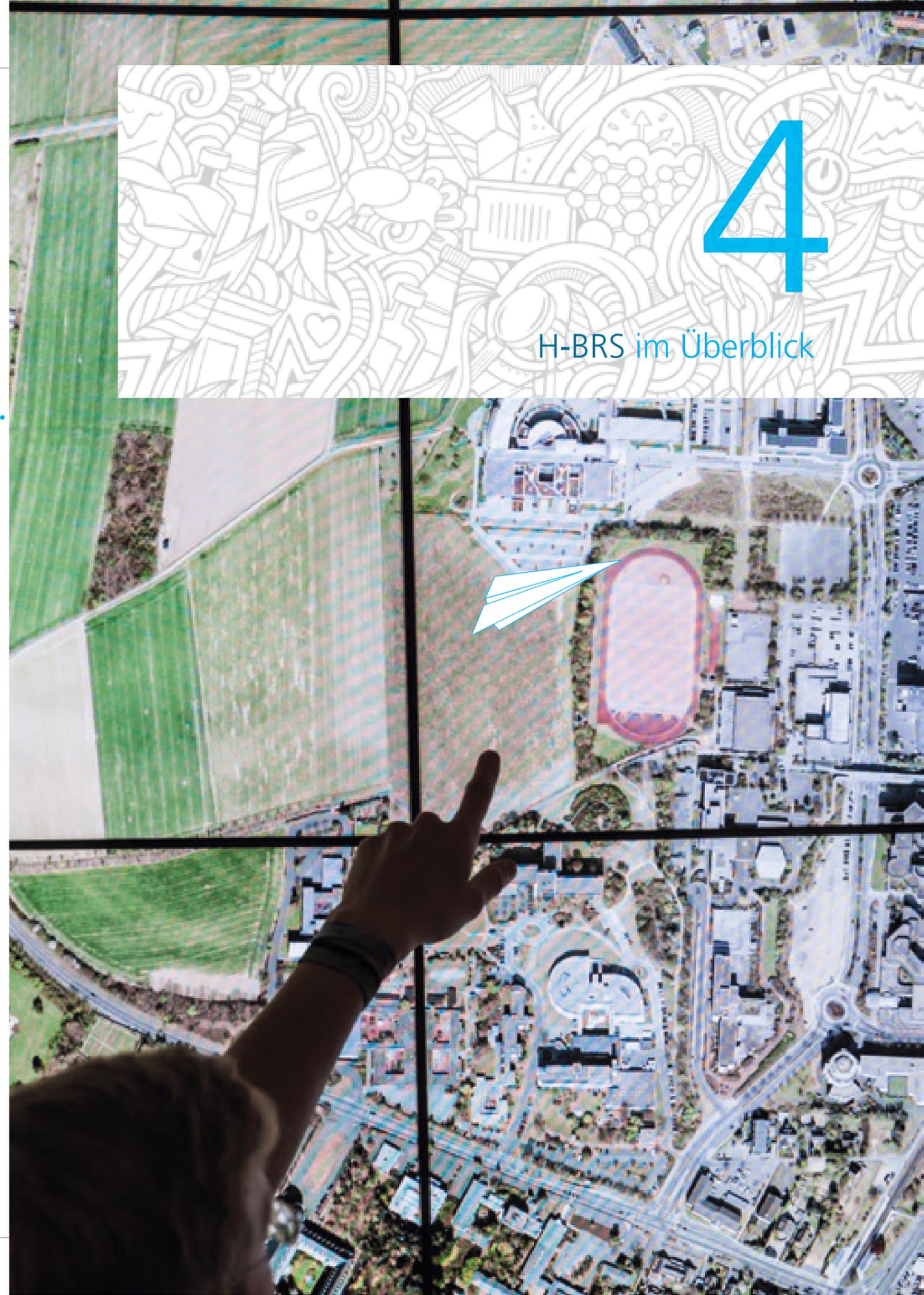
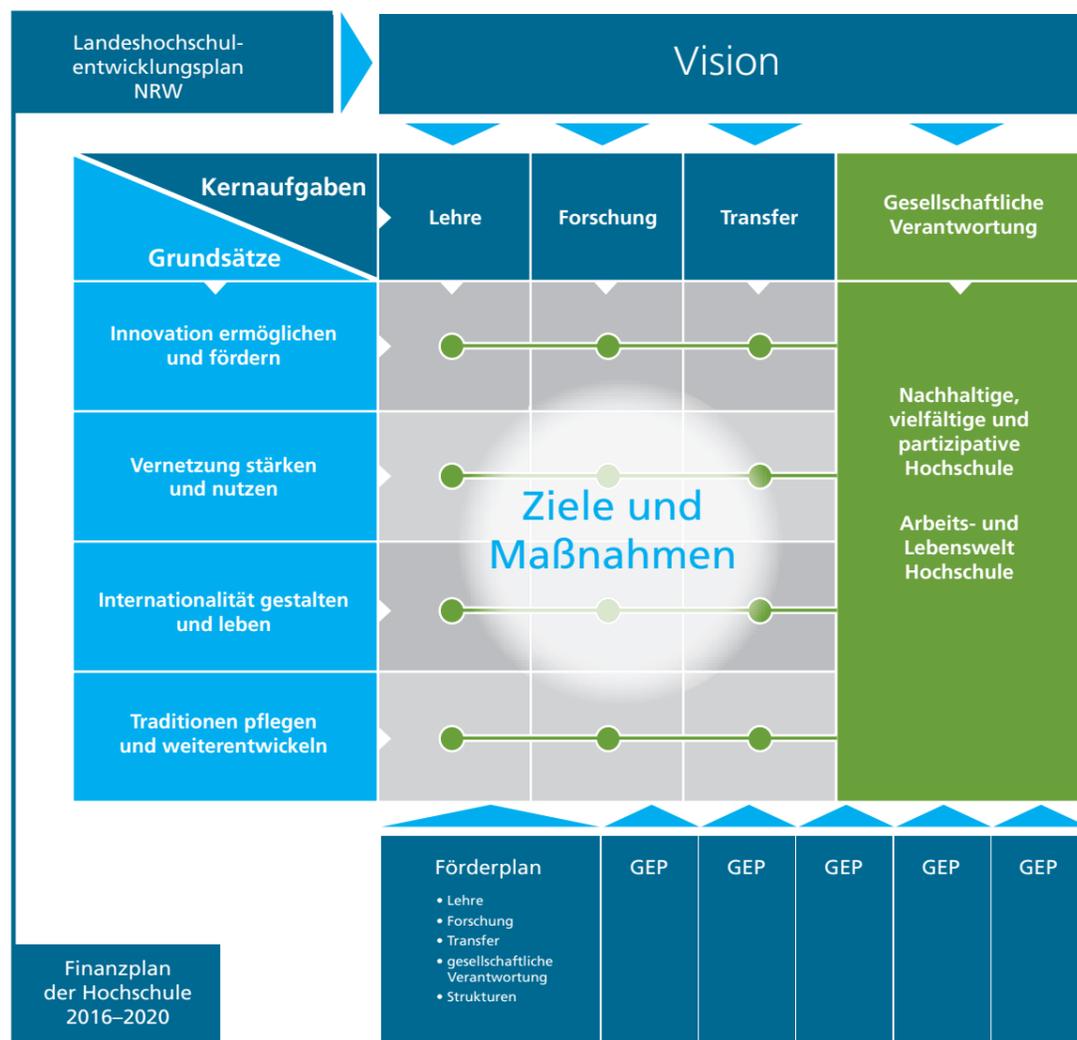
3 | Struktur des HEP2

Der Hochschulentwicklungsplan als Gesamtstrategie der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg für die Jahre 2016 bis 2020 (HEP2) ist in einem intensiven hochschulweiten Kommunikationsprozess entstanden. Alle Gruppen der Hochschule waren darin in verschiedenen Formaten und auf verschiedenen Ebenen einbezogen.

Der HEP2 besteht aus zehn Kapiteln. Nach einleitenden Überlegungen und Strukturdarstellungen zum Aufbau und Portfolio der Hochschule in den Kapiteln 1 bis 4 folgt in Kapitel 5 die Darstellung von Annahmen über Rahmenbedingungen, an denen sich das künftige Handeln

der Hochschule orientiert. Die Kapitel 6 und 7 bilden den übergeordneten normativen Teil des HEP2. Kapitel 6 beschreibt das Leitbild mit vier strategischen Grundsätzen und der Vision einer anwendungsorientierten Universität. Kapitel 7 formuliert die Ziele in den vier Kernaufgaben der Hochschule. Kapitel 8 widmet sich den hochschulübergreifenden Förderprogrammen, die das Präsidium in Lehre, Forschung, Transfer, gesellschaftlicher Verantwortung und Organisation entwickelt hat. Kapitel 9 stellt profilbildende Schwerpunkte aus den Gliederungsentwicklungsplänen (GEP) der Hochschule vor. Das abschließende Kapitel 10 skizziert Grundlagen des Monitoring- und Evaluationsprozesses des HEP2.

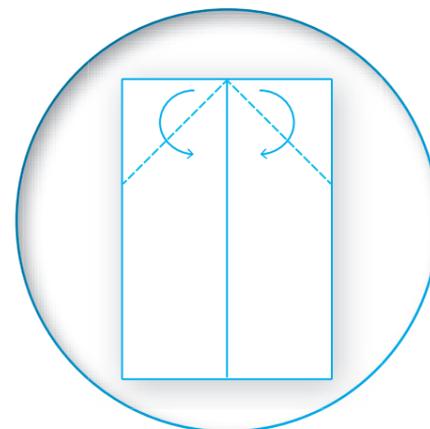
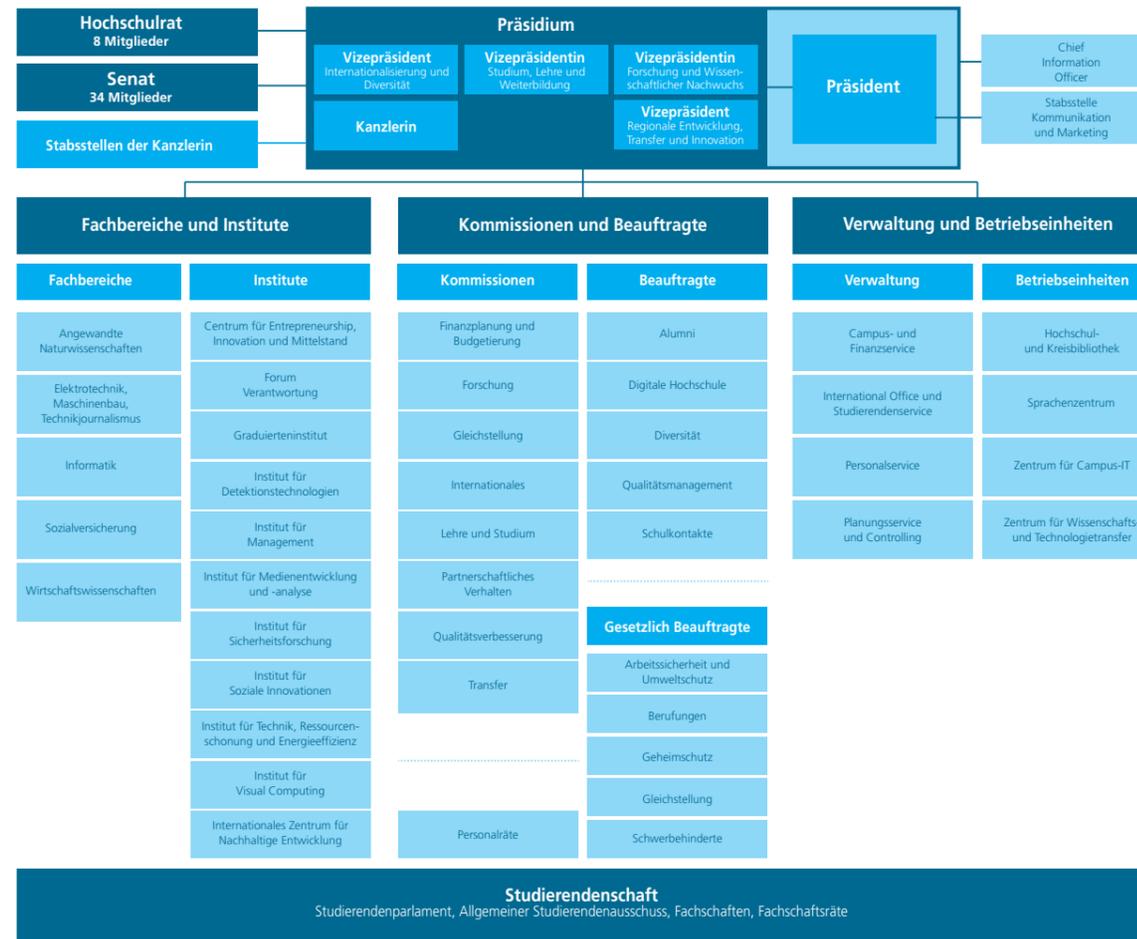
Abbildung 1: Systematik und Aufbau des Hochschulentwicklungsplans 2



4 | H-BRS im Überblick

4.1 Organisationseinheiten der Hochschule

Abbildung 2: Organisationseinheiten der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg



4.2 Studienangebot

Bestehendes Angebot

An den drei Standorten Sankt Augustin, Rheinbach und Hennef umfasste das Studienangebot der fünf Fachbereiche der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg im Jahr 2015 folgende Studiengänge:

Bachelorstudiengänge

- Applied Biology (Rheinbach)
- Betriebswirtschaft (Sankt Augustin)
- Business Administration (Rheinbach)
- Chemie mit Materialwissenschaft (Rheinbach)
- Elektrotechnik (Sankt Augustin)
- Elektrotechnik kooperativ (Sankt Augustin)
- Informatik (Sankt Augustin)
- Maschinenbau (Sankt Augustin)
- Maschinenbau kooperativ (Sankt Augustin)
- Naturwissenschaftliche Forensik (Rheinbach)
- Sozialversicherung (Hennef)
- Technikjournalismus/PR (Sankt Augustin)
- Wirtschaftsinformatik (Sankt Augustin)
- Wirtschaftspsychologie (Rheinbach)

Masterstudiengänge

- Analysis and Design of Social Protection Systems (Sankt Augustin)
- Analytische Chemie und Qualitätssicherung (Rheinbach)
- Autonomous Systems (Sankt Augustin)
- Biomedical Sciences (Rheinbach)
- Controlling und Management (Sankt Augustin)
- Corporate Social Responsibility and Non-Governmental Organization-Management (Rheinbach)
- Elektrotechnische Systementwicklung (Sankt Augustin)
- Informatik (Sankt Augustin)
- Innovations- und Informationsmanagement (Sankt Augustin)
- International Media Studies (Sankt Augustin)
- Mechatronik (Sankt Augustin)
- Technik- und Innovationskommunikation (Sankt Augustin)

Geplantes zusätzliches Angebot bis 2020

Bachelorstudiengänge

- International Business
- Nachhaltige Ingenieurwissenschaft
- Sozialpolitik und Sozialökonomie
- Visuelle Kommunikation

Masterstudiengänge

- Employability und Beschäftigungssicherung
- Entrepreneurship und Innovationsmanagement
- Marketing
- Materials Science and Sustainability Methods
- Visual Computing
- Wirtschaftspsychologie

4.3 Forschung und Transfer

Die H-BRS hat sich zu einer forschenden Hochschule entwickelt. Großen Anteil an dieser positiven Entwicklung der letzten Jahre hatten insbesondere die Hochschulforschungsschwerpunkte Sicherheitsforschung und Visual Computing, die Forschung zu den Themen Autonome Systeme und Robotik, die Forschungsinstitute sowie das Zentrum für Wissenschafts- und Technologietransfer und das Graduierteninstitut der Hochschule.

Zentrale wissenschaftliche Einrichtungen der H-BRS

- Centrum für Entrepreneurship, Innovation und Mittelstand (CENTIM)
- Forum Verantwortung
- Graduierteninstitut (GI)
- Institut für Management (IfM)
- Institut für Sicherheitsforschung (ISF), Hochschulforschungsschwerpunkt
- Institut für Soziale Innovationen (ISI)
- Institut für Technik, Ressourcenschonung und Energieeffizienz (TREE)
- Institut für Visual Computing (IVC), Hochschulforschungsschwerpunkt
- Internationales Zentrum für Nachhaltige Entwicklung (IZNE)

- b-it Applied Science Institute (in Kooperation mit der Universität Bonn, der RWTH Aachen und dem Fraunhofer-Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme im Rahmen der b-it Stiftung)

Institute der Fachbereiche

- Institut für Detektionstechnologien (IDT)
- Institut für Medienentwicklung und -analyse (IMEA)

Zentrale Betriebseinheiten

- Zentrum für Wissenschafts- und Technologietransfer (ZWT)

An-Institute der H-BRS

- BRS Institut für Internationale Studien

Schwerpunkte der Forschung an der H-BRS

- Autonome Systeme und Robotik
- Ressourcenschonung und Energieeffizienz
- Sicherheitsforschung
- Visual Computing

Kooperative Forschungsinstitute und -verbände

- bio innovation park Rheinland (Partner: 18 Unternehmen, Universität Bonn, Bioeconomy Science Center des Forschungszentrums Jülich, Städte Meckenheim und Rheinbach)
- bonn.realis – Bonn Research Alliance of Innovative Information Systems in International Quality Food Chain and Crisis Communication (Partner: wissenschaftliche Einrichtungen, Unternehmen und Verwaltungen der Region)
- DFG-Graduiertenkolleg Imaging New Modalities: Bildung und -verarbeitung neuer Modalitäten (Partner Universität Siegen)
- Kompetenzplattform für polymere Materialien (Partner: Fachhochschule Aachen)
- Fortschrittskolleg „One Health“ (Partner: Universität Bonn, Universität der Vereinten Nationen [UNU])

In Fortsetzung ihres Gründungsauftrags als einer der Motoren des regionalen Strukturwandels plant die H-BRS die Errichtung eines in der Region einzigartigen Kompetenzraums für anwendungsorientierte Forschung, den H-BRS Science Campus. Das Projekt ist Teil der Strategie der intelligenten Spezialisierung der Metropolregion Köln-Bonn. Der H-BRS Science Campus soll Teil der Erfolgsgeschichte der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg werden und ihre Potenziale und ihre Innovationskraft national und international sichtbar machen.

Die wesentlichen Bausteine des H-BRS Science Campus sind die Forschungsinstitute der Hochschule und das Zentrum für angewandte Forschung (ZAF). Die Ansiedlung von außeruniversitären Forschungsinstituten, Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen von Unternehmen sowie die Gründung der Internationalen Talentakademie (ITA) der H-BRS komplettieren das Portfolio.

Die Metropolregion Köln-Bonn ist in vielen Branchen durch vorwiegend mittelständische Unternehmen geprägt. Diese verfügen häufig nur über unzureichende oder gar keine Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen. Das Zentrum für angewandte Forschung (ZAF) der H-BRS soll diese Lücke schließen und die Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft fördern. Die Hochschule verfügt über technische, natur- und wirtschaftswissenschaftliche Fachbereiche, die eng mit regionalen Unternehmen zusammenarbeiten. Die Hochschulleitung hat in den letzten Jahren mehr als 70 Unternehmen in der Region besucht, mit denen in der Folge strategische Partnerschaften auf- und ausgebaut werden sollen. Die erste Ausbaustufe des ZAF stellt ab 2017 Flächen im Umfang von 1.200 Quadratmetern an den Standorten Sankt Augustin und Rheinbach zur Verfügung. Die Finanzierung erfolgt im Kontext der Erweiterungsbauten der Hochschule aus Eigenmitteln und aus Finanzmitteln des Landes NRW.

Die H-BRS versteht sich als Start-up-Hochschule: Mit dem BusinessCampus betreibt sie gemeinsam mit dem Rhein-Sieg-Kreis und der Kreissparkasse Köln seit über 15 Jahren eine erfolgreiche Einrichtung zur Förderung von Ausgründungen. Mit dem Centrum für Entrepreneurship, Innovation und Mittelstand (CENTIM) wurde eine wissenschaftliche Einrichtung geschaffen, die das Gründungsgeschehen in Lehre, Forschung und Transfer begleitet.

Mit dem bio innovation park Rheinland gibt es ein kooperatives Netzwerk mit der Universität Bonn, den Städten Rheinbach und Meckenheim sowie regionalen Unternehmen, die schwerpunktmäßig Themen rund um grüne Technologien bearbeiten.



5 | Rahmenbedingungen bis 2020

5.1 Hochschulen für angewandte Wissenschaften im Wandel

Die deutsche Wissenschaftslandschaft befindet sich im Umbruch. Ursprünglich waren die Aufgaben von Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW, ehemals Fachhochschulen) klar getrennt. Universitäten als „Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden“ dienten als wissenschaftliche Hochschulen mit Promotionsrecht der Pflege und Entwicklung der Wissenschaften durch Forschung, Lehre und Studium und vermittelten ihren Studierenden wissenschaftsbezogene Berufsqualifikationen. Hochschulen für angewandte Wissenschaften boten Lehre und Forschung auf wissenschaftlicher Grundlage mit anwendungsorientierter Ausrichtung an.

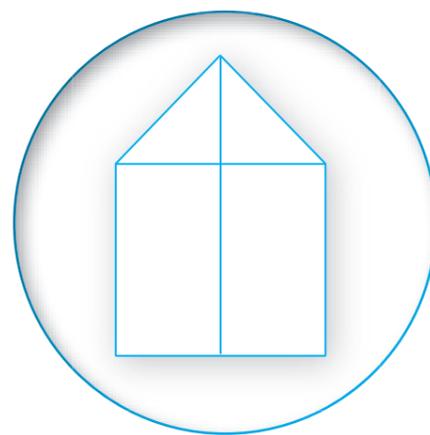
In den mehr als vier Jahrzehnten, die seit der Gründung der Hochschulen für angewandte Wissenschaften vergangen sind, hat sich die Wissenschaftslandschaft der Bundesrepublik Deutschland stark verändert:

- Das Fächerspektrum an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften hat sich deutlich erweitert und erstreckt sich nahezu auf alle Disziplinen des Wissenschaftssystems.
- Viele Hochschulen für angewandte Wissenschaften sind inzwischen forschungsstark und qualifizieren ihren wissenschaftlichen Nachwuchs in Kooperation mit deutschen und internationalen Partnern bis hin zur Promotion.
- Mit der Bologna-Reform haben sich beide Hochschultypen einander angenähert, ohne jedoch ihr eigenständiges Profil zu verlieren. Die Bachelor- und Masterabschlüsse sind formal gleichwertig, die Durchlässigkeit zwischen den Hochschultypen ist für Studierende grundsätzlich gegeben. Die Bedingungen für die internationale Mobilität von Studierenden haben sich dadurch sowie durch das Lissabon-Abkommen verbessert.
- Einbettung der Forschungsaktivitäten in eine übergreifende Hochschulstrategie und Einrichtung von Professuren mit Schwerpunkt in der Forschung, Stärkung des anwendungsnahe Wissens- und Technologietransfers durch Kooperationen mit Unternehmen oder anderen Praxispartnern unter besonderer Berücksichtigung des regionalen Mittelstandsbezugs, Grundfinanzierung der Forschungsaufgaben.
- Flexibilisierung der professoralen Lehrdeputate von in der Regel 18 Semesterwochenstunden, Übernahme von Aufgaben in der Lehre durch wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- Kooperative Verfahren der Promotion zwischen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften, Aufbau von Graduiertenschulen an und zwischen den Hochschulen für angewandte Wissenschaften, eigenständiges Promotionsrecht bei Nachweis hoher Forschungsqualität.

Vor diesem Hintergrund findet eine intensive Diskussion zur weiteren Entwicklung der Hochschulen für angewandte Wissenschaften statt, die durch teils kontroverse Positionen geprägt ist. Dazu gehören:

- Weiterentwicklung der funktionalen Differenzierung zwischen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften, institutionelle Kooperationen zwischen beiden Hochschultypen, eigenständige Möglichkeiten der Weiterentwicklung für die Hochschulen für angewandte Wissenschaften.
- Schaffung weiterer Studiengänge und Studienplätze, vor allem in Bachelorstudiengängen, Verlagerung von Studienplätzen aus Universitäten an die Hochschulen für angewandte Wissenschaften, Auf- und Ausbau forschungsstarker Masterstudiengänge an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften.

In diesem Spannungsfeld der Themen muss sich die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg positionieren und ihr Selbstverständnis und Leitbild weiterentwickeln.



5.2 Dimensionen des Wandels

Der stetige Wandel der rechtlichen, gesellschaftlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen, gerade auch vor dem Hintergrund der Globalisierung der Märkte, erfordert eine dynamische Hochschulplanung. Dafür sind strategische Konzepte wie der Hochschulentwicklungsplan, die Finanzplanung, die Entwicklungspläne der Fachbereiche, der zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen, der zentralen Betriebseinheiten und der Verwaltung unerlässlich. Die darin liegenden Planungsannahmen muss eine Hochschule regelmäßig hinterfragen, um auf Veränderungen im Umfeld rechtzeitig und angemessen zu reagieren.

Wissenschaftliche Dimension

Die Freiheit der Wissenschaft gehört in Deutschland zu den im Grundgesetz festgeschriebenen Grundrechten. Auf dem Fundament des Grundgesetzes hat sich ein Wissenschaftssystem etabliert, das seine Qualitätsstandards in Lehre und Forschung in der Regel eigenständig entwickelt und überwacht. Diese Qualitätsstandards sind unbestritten notwendig. Die Wissenschaft unterliegt in Zeiten gesellschaftlich-technologischen Wandels allerdings einer steigenden Sensibilität in Bezug auf die Bedarfe der Gesellschaft und ihrer Akteure sowie auf die multidimensionalen Folgen der technischen Welt in einem Kontext knapper werdender öffentlicher Finanzmittel. Das erzeugt Legitimationsdruck hinsichtlich der Zielsetzungen von Wissenschaft. Sie kann nicht nur und nicht ausschließlich für sich selbst Wissen generieren, sondern muss sich gegenüber der Gesellschaft und ihren Anforderungen stärker öffnen.

Hochschulen für angewandte Wissenschaften übernehmen gesellschaftliche Verantwortung, indem sie die Anwendbarkeit des Wissens und den gesellschaftlichen Nutzen ihrer Erkenntnisse in Beziehung setzen und als eine zentrale Qualitätsdimension hervorheben. Wissenschaft ist kein statisches Gebäude, sondern vielmehr ein pulsierender Diskurs. Die Wissenschaft ist in besonderem Maße gefordert, Lösungen für die nachhaltige Zukunftssicherung der Gesellschaften entwickeln zu helfen.

Politisch-rechtliche Dimension

Die politisch-rechtlichen Rahmenbedingungen für die Hochschulen sind in jedem Bundesland unterschiedlich. Auch in Nordrhein-Westfalen waren sie in den letzten Jahren einem mehr oder weniger stetigen Wandel unterworfen. Die H-BRS geht für ihre Entwicklung bis 2020 aber von folgenden verlässlichen Rahmenbedingungen aus:

- Angemessene Grundfinanzierung für Bachelor- und Masterstudiengänge bei Erhöhung der Aufnahmezahlen.
- Verstärkung von Personalmitteln bei Erhöhung des Studierendenanteils auf bis zu 40 Prozent an Hochschulen für angewandte Wissenschaften im Vergleich zu 60 Prozent an Universitäten.
- Verbesserte Finanzierung für den Forschungsauftrag der Hochschulen für angewandte Wissenschaften.
- Veränderung von Rahmenbedingungen als Voraussetzung der Weiterentwicklung der anwendungsorientierten Forschung, beispielsweise in Form von Deputatsreduktionen für Forschungsaufgaben und einer Ermöglichung von eigenständigen Promotionen an Hochschulen für angewandte Wissenschaften.

Ökonomische Dimension

Die ökonomischen Veränderungen in Deutschland und weltweit haben Auswirkungen auf die Hochschulen und konkret die H-BRS:

- Der internationale Austausch von Waren, Dienstleistungen und Informationen führt zu steigenden Anforderungen an die Mobilitätsbereitschaft von Studierenden und Beschäftigten der Hochschule.
- Der Bedarf an Fach- und Führungskräften auch der regionalen Unternehmen, die im globalen Wettbewerb stehen, wird weiter wachsen. Zur Stärkung von Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen ist der Aufbau von Formen gemeinsamer Kooperation mit Hochschulen und regionalen Akteuren sinnvoll.
- Der Wettbewerb der Hochschulen um geeignete Studienanfänger, hochqualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Sach- und Raumressourcen und Reputation wird sich verschärfen, national und international.

- Die wachsenden Aufgaben im Management von Hochschulen lassen sich mittel- bis langfristig nur durch Reduktion von Komplexität, Nutzung effizienter Werkzeuge, Kooperationen und mitwachsende Ressourcen in diesem Bereich bewältigen. Die steigende Anzahl von Drittmittelprojekten und wachsende Anforderungen an die Qualitätssicherung erfordern die zunehmende Professionalisierung des Projekt- und Prozessmanagements.
- Der ökonomische Strukturwandel in Richtung Höherqualifizierung, der demografische Wandel und stärkere Migration führen zu einem hohen Bedarf an flexiblen Weiterbildungsangeboten und zur Notwendigkeit der Rekrutierung neuer Studierendengruppen (beruflich Qualifizierte, ausländische Studierende, Berufstätige, Migranten). Die Altersstruktur der Beschäftigten erfordert auch in Hochschulen in Teilbereichen rechtzeitige und gezielte Maßnahmen in der Personalentwicklung.

Soziokulturelle Dimension

Die Hochschulen haben einen doppelten Bildungsauftrag: sowohl fachliche wie persönliche Kompetenzentwicklung. Die Studierendenzahlen bleiben laut Prognose der Kultusministerkonferenz zumindest bis 2025 auf dem derzeitigen Niveau, verbunden mit der wachsenden Nachfrage nach Masterstudienplätzen. Die wachsende Zahl an Studierenden und Veränderungen im Umfeld der Studierenden erfordern eine Anpassung der Lehr- und Lernformen unter besonderer Berücksichtigung

- der Heterogenität von Zugangsvoraussetzungen,
- der Affinität der Studierenden zu modernen Informations- und Kommunikationstechnologien,
- neuer Didaktiken,
- der Diversität der Studierenden und Beschäftigten,
- des wachsenden gesellschaftlichen Interesses an anderen Kulturen und internationalen Zusammenhängen und
- der globalisierten Austausch- und Kommunikationsbedingungen in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

Technologische Dimension

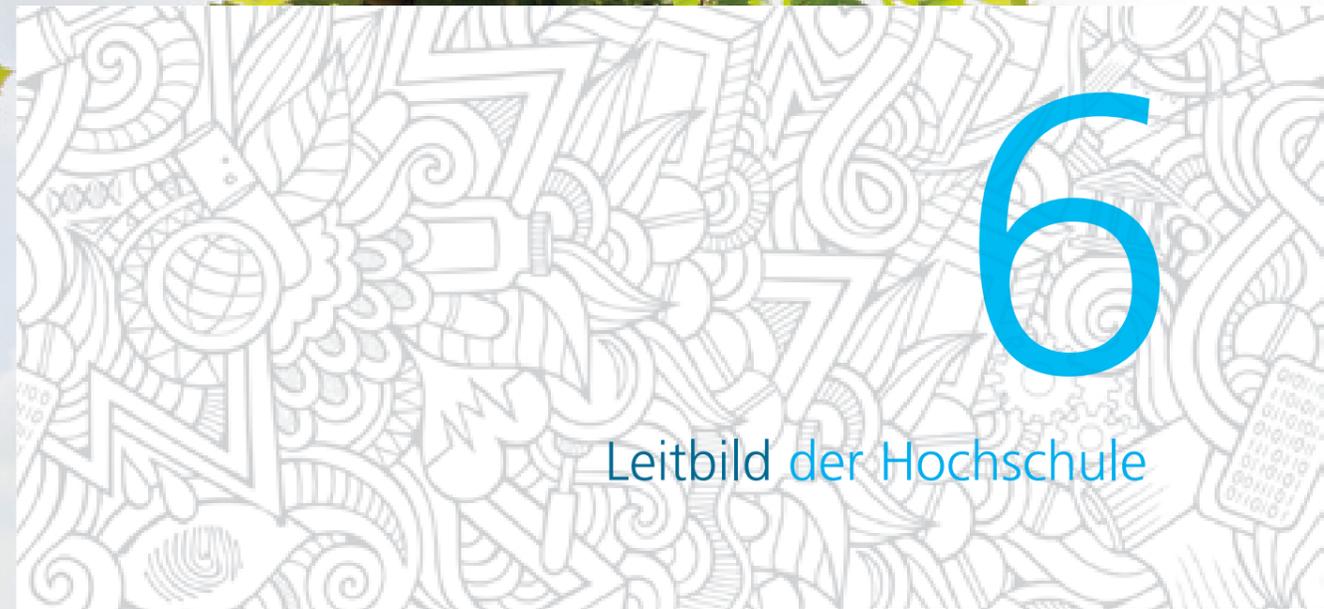
Wissenschaftseinrichtungen wie die H-BRS stoßen häufig technologische Entwicklungen an und gestalten sie mit. Gleichzeitig müssen sie die dadurch hervorgerufenen Veränderungen in ihren Aufgabenfeldern Lehre, Forschung, Transfer und gesellschaftliche Verantwortung berücksichtigen.

Das Lehr- und Lernumfeld sowie die Prozesse im Management der Hochschulen sind durch den dynamischen Fortschritt der Informations- und Kommunikationstechnologien geprägt. Hochschulen müssen die Chancen digitaler Managementwerkzeuge und digitaler Bildungsangebote für ihre eigenen strategischen Ziele prüfen, die Digitalisierung der Lehre aktiv mitgestalten und in ihrer Hochschulstrategie verankern.

Die anwendungsorientierte Forschung und der Transfer werden mit einer Reihe von gesellschaftlichen Herausforderungen konfrontiert, die auch im Rahmenprogramm der Europäischen Union für Forschung und Innovation, „Horizon 2020“, beschrieben sind. Dazu zählen unter anderem folgende Themenfelder:

- Gesundheit, demografischer Wandel und Wohlergehen,
- Ernährungs- und Lebensmittelsicherheit, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft,
- sichere, saubere und effiziente Energie,
- intelligenter, umweltfreundlicher und integrierter Verkehr,
- Klimaschutz, Umwelt, Ressourceneffizienz und Rohstoffe,
- integrative, innovative und reflektierende Gesellschaften sowie
- sichere Gesellschaften – Schutz der Freiheit und Sicherheit Europas und seiner Bürger.

Diese fünf Dimensionen, die den Kontext der Hochschulentwicklung prägen, sind voneinander abhängig und wirken wechselseitig. Aus ihrer Interaktion bestimmen sich Leitbild, Ziele und Maßnahmen der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. In dem Maße, wie wir unseren Kontext verstehen und vorausschauend in unsere Arbeit integrieren, werden wir Wege für eine erfolgreiche Zukunft finden.



6 | Leitbild der Hochschule

6.1 Selbstverständnis der H-BRS

Die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg setzt als dynamische akademische Bildungsinstitution auf höchste Qualitätsstandards in allen ihren Aufgaben- und Arbeitsbereichen. Seit ihrer Gründung im Jahr 1995 ist sie eingebettet in einen einzigartigen politisch-historischen Umstrukturierungsprozess der Metropolregion Köln-Bonn, vom bundespolitischen Machtzentrum hin zu einem Zentrum für internationale Zusammenarbeit und Wissenschaft. Die H-BRS ist Teil dieser Wissenschaftsregion mit einer Vielzahl von Hochschulen, Forschungsinstitutionen und bedeutenden Mittler- und Förderorganisationen der Wissenschaft. Sie soll laut Gründungsauftrag einen dauerhaften und qualifizierten Beitrag zur Stärkung der Wissenschaft, Wirtschaft und Internationalität in der Region leisten.

Die Hochschule hat sich seit ihrer Gründung eine hervorragende Position in der nationalen und internationalen Wissenschaftsgemeinschaft erarbeitet. Sie gilt als Vorzeigeprojekt des erfolgreichen Strukturwandels in der Region. Davon zeugen konstant gute Positionierungen in den unterschiedlichsten akademischen Rankings, eine große Zahl erfolgreicher Forschungsprojekte, eine lebendige Vielfalt internationaler Kooperationen und ein starkes Netzwerk mit Partnern in Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft.

Die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg legt mit dem Hochschulentwicklungsplan 2016 bis 2020 eine umfassende Strategie vor, die die in den vergangenen Jahren entwickelten Stärken mit künftigen Herausforderungen verbindet.

6.2 Vision

2020: Auf dem Weg zur anwendungsorientierten Universität

Aufbauend auf ihren gewachsenen Stärken in Lehre, Forschung und Wissenschaftstransfer wird sich die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg in einer sich verändernden Wissenschaftslandschaft als anwendungsorientierte Universität etablieren.

Die anwendungsorientierte Universität vereint in sich hohe wissenschaftliche Qualitätsstandards mit der konsequenten Orientierung an der Anwendbarkeit ihres Wissens und ihrer Erkenntnisse in und durch Lehre,

Forschung, Transfer und die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung.

Folgende Elemente sind prägend für diese Ausrichtung der H-BRS im Jahr 2020:

- Die Hochschule stellt ihre wissenschaftliche Kompetenz in Lehre und Forschung wirksam in den Dienst gesellschaftlicher Entwicklung und übernimmt Verantwortung für die nachhaltige Gestaltung der Wissenschafts- und Wirtschaftsregion Rheinland.
- Die Hochschule ist eine lernende Organisation, die es Beschäftigten und Studierenden ermöglicht, Ideen umzusetzen, Veränderungen zu gestalten und Wege in die Zukunft zu finden.
- Besondere Stärken der Hochschule sind die Kooperationsfähigkeit, das partnerschaftliche Verhalten der Hochschulangehörigen untereinander und gegenüber den Disziplinen sowie mit den Unternehmen und Institutionen, zu denen sie Beziehungen pflegt.
- Die Hochschule fördert die Gleichstellung der Geschlechter und schafft Raum für die Vielfalt ihrer Mitglieder.
- Die Hochschule nutzt das Prinzip der regionalen Internationalität und den in Deutschland einzigartigen Standortvorteil in der international geprägten Region mit den ansässigen Unternehmen und Institutionen. Sie arbeitet weltoffen mit ihren Partnern zusammen und ermöglicht Internationalität als alltägliche Erfahrung.

6.3 Vier Grundsätze

Hochschulen sind Zukunftswerkstätten unserer Gesellschaft. Im Bildungsprozess kommt ihnen eine herausragende Bedeutung beim Hervorbringen neuen Wissens und bei der Qualifikation von Fach- und Führungskräften zu. Auch sind sie Stätten zur Einübung gemeinsamer Problemlösungsfähigkeit und selbstbestimmten, verantwortungsvollen Handelns in Unternehmen, Institutionen und in der demokratischen Gesellschaft.

Um diese zukunftsleitende Rolle für die Gesellschaft auf Dauer übernehmen zu können, müssen Hochschulen in enger Tuchfühlung mit den Entwicklungen ihrer Zeit sein. Sie müssen die Herausforderungen der vielfältigen Wandlungsprozesse in der Welt erkennen und in Forschung, Lehre, Transfer und gesellschaftlicher Verantwortung gute Antworten darauf finden.

Die Angehörigen der H-BRS erkennen, dass vier strategische Grundsätze in der allgemeinen Ausrichtung beachtet werden müssen, um dem Anspruch, den die Gesellschaft einschließlich der Wissenschaftsgemeinschaft und der Wirtschaft an sie stellt, entsprechen zu können. Diese sind:

- **Innovation ermöglichen und fördern**
- **Vernetzung stärken und nutzen**
- **Internationalität gestalten und leben**
- **Tradition pflegen und weiterentwickeln**

Die Hochschule hat sich im Rahmen eines partizipativen Gestaltungsprozesses auf die genannten Grundsätze verständigt und sie als gemeinschaftlichen Auftrag in der Wir-Form niedergelegt.

Grundsatz 1: Innovationen ermöglichen und fördern

Wir verstehen unter Innovation die Fähigkeit, neue Entwicklungen, Technologien und Herausforderungen zu erkennen, anzunehmen und Problemlösungen zu finden. Innovationen führen dazu, Wissen, Technologie und Kreativität zu nutzen. Sie ermöglichen es, überholte Denkmuster und Verhaltensweisen zu überwinden.

Wir werden als anwendungsorientierte Universität die Gesellschaft dabei unterstützen, Zukunft verantwortlich zu gestalten, indem wir Wissenschaft weiterentwickeln und ihre Erkenntnisse anwenden.

Grundsatz 2: Vernetzung stärken und nutzen

Wir verstehen unter Vernetzung die Fähigkeit, gemeinsam mit anderen in vielfältiger Weise Herausforderungen zu bewältigen und Ziele zu erreichen. Gemeinsames Agieren führt zu besseren und breit akzeptierten Lösungen. Das gilt vor allem für die schwierigen Probleme unserer Welt, aber nicht nur für diese. Auch die Zukunft unseres regionalen Mittelstands wird von der globalen Entwicklung geprägt. Vernetzung ermöglicht Erfahrungsaustausch, stärkt die Breite der Expertisen, ist Grundlage für Konsortien, macht Arbeitsteilung und Entlastung möglich und hilft, besser mit komplexen Fragestellungen umzugehen. Gerade in der Forschung ist ein isoliertes Vorgehen kaum noch erfolgversprechend.

Wir werden als anwendungsorientierte Universität sowohl inner- als auch inter- und transdisziplinäre Vernetzung ermöglichen, um mit anderen besser zu werden und Brückenschlägen zwischen Regionen hier und woanders zu unterstützen.

Grundsatz 3: Internationalität gestalten und leben

Wir verstehen unter Internationalität die Fähigkeit, über die nationalen Grenzen hinaus zu denken, zu handeln und gemeinsam mit anderen Kulturen und Traditionen neue Erkenntnisse und Erfahrungen zu gewinnen. Wirtschaft und Gesellschaft stehen vor einer Reihe globaler Herausforderungen, die sich auch im regionalen Kontext niederschlagen. Hochschulen müssen diese Herausforderungen mitdenken und vorausdenken, wenn sie ihren Bildungsauftrag erfüllen wollen. Mit dem Prinzip der regionalen Internationalität versucht die Hochschule in Kooperation mit den regionalen Akteuren der Internationalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft Rechnung zu tragen. Wachsende Bedeutung hat die Kooperation mit Schwellen- und Entwicklungsländern.

Wir werden als anwendungsorientierte Universität in allen Bereichen der Hochschule die grundsätzliche Fähigkeit und Bereitschaft fördern und fordern, international zu denken und zu handeln, und dies nach innen und außen sichtbar machen.

Grundsatz 4: Tradition pflegen und weiterentwickeln

Wir verstehen unter Tradition die Summe unserer Fähigkeiten, Erfahrungen und der guten Praxis als Hochschule und als Teil der Wissenschaftsgemeinschaft. Erfolgreiches Handeln setzt Vertrauen in die eigene Herkunft und das eigene Können voraus. Das eigene Können ist über lange Zeit gewachsen. Die Hochschule steht in Lehre, Forschung und Transfer trotz ihrer Jugend in der jahrhundertalten Tradition des europäischen Hochschulsystems. Seit ihrer Gründung im Jahr 1995 nimmt sie als gesellschaftlicher Akteur ihre Verantwortung wahr.

Wir werden als anwendungsorientierte Universität die traditionellen Erfahrungen in Lehre, Forschung, Transfer und gesellschaftlicher Verantwortung als erworbene Stärken bewahren und zu zukünftigen Stärken weiterentwickeln.



7

Ziele der Hochschule bis 2020

71 Ziele der Hochschule bis 2020

Die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg gibt sich in ihren Kernaufgaben

- Lehre,
- Forschung,
- Transfer und
- gesellschaftliche Verantwortung

übergeordnete Ziele, die sowohl auf hochschulweiter Ebene als auch auf den gliederungsspezifischen Ebenen in geeigneter Weise aufgegriffen und mit Leben gefüllt

werden. Sie bilden einen Orientierungsrahmen für weitergehende Schwerpunkte und Konkretisierungen, die von den Gliederungen vorgenommen werden. Die Gesamtheit aller übergeordneten und gliederungsspezifischen Zielsetzungen und Maßnahmen bildet den Hochschulentwicklungsplan 2016 bis 2020. Dieser ist Grundlage der jeweiligen internen Ziel- und Leistungsvereinbarungen zwischen Hochschulleitung und Gliederungen sowie der Hochschulverträge und der Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit dem Land Nordrhein-Westfalen.

Abbildung 3: Zielmatrix für den Hochschulentwicklungsplan 2 mit den Dimensionen Grundsätze und Kernaufgaben

Kernaufgaben \ Grundsätze	Lehre	Forschung	Transfer	Gesellschaftliche Verantwortung
Innovationen ermöglichen und fördern	●	●	●	Nachhaltige, vielfältige und partizipative Hochschule Arbeits- und Lebenswelt Hochschule
Vernetzung stärken und nutzen	●	●	●	
Internationalität gestalten und leben	●	●	●	
Traditionen leben und weiterentwickeln	●	●	●	



7.1 Ziele in der Lehre

Innovation in der Lehre*

Oberziel

Die H-BRS entwickelt Lehre so weiter, dass sie bereits heute die voraussichtlichen Bedürfnisse und Bedarfe der Gesellschaft und der Studierenden berücksichtigt.

Unterziele

- Als offene Hochschule Menschen mit unterschiedlicher Vorbildung und in allen Phasen der Lernbiografie auf sich wandelnde Berufs- und Lebenswelten vorbereiten.
- Durch die Verbindung von Theorie und Praxis sowohl methodische Analyse- als auch Umsetzungs Kompetenzen schaffen.
- Besser verstehen, wie Studierende lernen, und Qualität in der Lehre lernorientiert reflektieren, weiterentwickeln und neue Methoden umsetzen.
- Exzellente Studierende besonders fördern, auch bis zur Promotion.
- Die Anschlussfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen sicherstellen, sie auf die Anforderungen der zunehmend digitalisierten und vernetzten Märkte vorbereiten und sie befähigen, an deren Gestaltung erfolgreich mitzuwirken.
- Die Innovationskraft der Studierenden nutzen, fördern und unterstützen, im Studium ebenso wie bei Unternehmensgründungen, Erfindungen, Anwendungen und Innovationsinitiativen.
- Den technologischen Fortschritt nutzen, online ebenso wie in der Präsenzlehre.
- Die Lehrinhalte stetig an den aktuellen Stand in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft anpassen und neben der fachlichen die ethische Kompetenz fördern.
- Ein Orientierungsstudium mit Kursen vor allem in MINT-Fächern ermöglichen, um das System Hochschule kennenzulernen.
- Studierenden die Möglichkeit zu einem Studium generale geben.
- Vorausschauend neue Studiengänge einrichten.
- Weiterbildungsangebote entwickeln und professionelle Managementstrukturen aufbauen.
- Lehrkompetenzen der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern.

Vernetzung in der Lehre

Oberziel

Die H-BRS vernetzt sich sowohl intern als auch mit regionalen und mit internationalen Partnern in der Hochschullehre und -didaktik und im E-Learning, um neue Entwicklungen in der Wissenschaft, der Gesellschaft und im Bereich der digitalen Technologien aufzunehmen.

Unterziele

- Vernetzung der Lehrenden und Einbindung in Lehrnetzwerke.
- Interdisziplinäre und bildungsstufenübergreifende Vernetzung der Lernenden.
- Vernetzung mit Fachleuten in Praxis und Anwendung.
- Publikation von Best Practices, Erfahrungsberichten und Theorien zum Thema Lehre.
- Interdisziplinäre Lehre sowie interdisziplinäres und transdisziplinäres Studium ermöglichen und fördern.



* Die Grundsätze der Hochschule werden hier auf die Kernaufgaben der Hochschule angewendet.



Internationalität in der Lehre

Oberziel

Die H-BRS intensiviert Ansätze in Lehre und Studium, um Internationalität und interkulturelle Kompetenz zu stärken.

Unterziele

- Ausbau einer international orientierten Campus- und Mobilitätskultur; dies impliziert auch eine Willkommenskultur, die die Integration ausländischer Studierender erleichtert.
- Verstärkte Gewinnung qualifizierter internationaler Professoren, Gastdozenten und Studierender.
- Internationale Studienangebote und -kooperationen ausbauen, auf allen Qualifikationsebenen und auch in der Weiterbildung.
- Lehrkooperationen mit Schwellen- und Entwicklungsländern ausbauen.
- Steigerung des Studienerfolgs ausländischer Studierender.
- Internationalisierungsservices für Studierenden- und Personalmobilität verbessern.
- Förderung internationaler und fremdsprachlicher Kompetenzen in der Lehre ab dem ersten Semester, unter anderem durch eine stärkere Internationalisierung der Curricula.
- Förderung fremdsprachlicher Kompetenzen in allen Beschäftigungsbereichen der Hochschule.
- Einbeziehung des internationalen Standorts Bonn.



Tradition in der Lehre

Oberziel

Die H-BRS bewahrt, kommuniziert und achtet ihre Werte, Erfahrungen und Erfolge in guter Lehre und gutem Studium.

Unterziele

- Bewährte Lehr- und Studienstrukturen sichern.
- Herausragende Leistung in der Lehre wertschätzen, würdigen und fördern.
- Erkenntnisse aus der Evaluation umsetzen.
- Studierende entsprechend ihren Qualifikationen auf das Studium vorbereiten und zum Studienerfolg bringen.
- Forschende Lehre und forschendes Lernen vertieft fördern.
- Strukturiertes Denken, wissenschaftliche Methodenkompetenz und ethische Verantwortungskompetenz stärken.

7.2 Ziele in der Forschung

Innovation in der Forschung



Oberziel

Die H-BRS schafft Freiraum und Möglichkeiten, um innovative Lösungen für relevante und aktuelle Forschungsfragen zu generieren.

Unterziele

- Forschungskompetenzen und -aktivitäten ausbauen.
- Schaffen eines Umfelds, das Kreativität fördert, Neugier weckt und neue Ideen zulässt.
- Herausfordernde Forschungsfragestellungen identifizieren und angehen.
- Forschung und ethische Verantwortung verbinden.
- Strategische Personalentwicklung im Forschungsbereich, insbesondere im Mittelbau, verbessern.
- Qualifizierung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern durch forschungsbasierte Masterarbeiten und Promotionen.
- Wirksame, nachhaltige Unterstützungsstrukturen und -prozesse etablieren, von der Antragstellung bis zum Abschlussbericht.



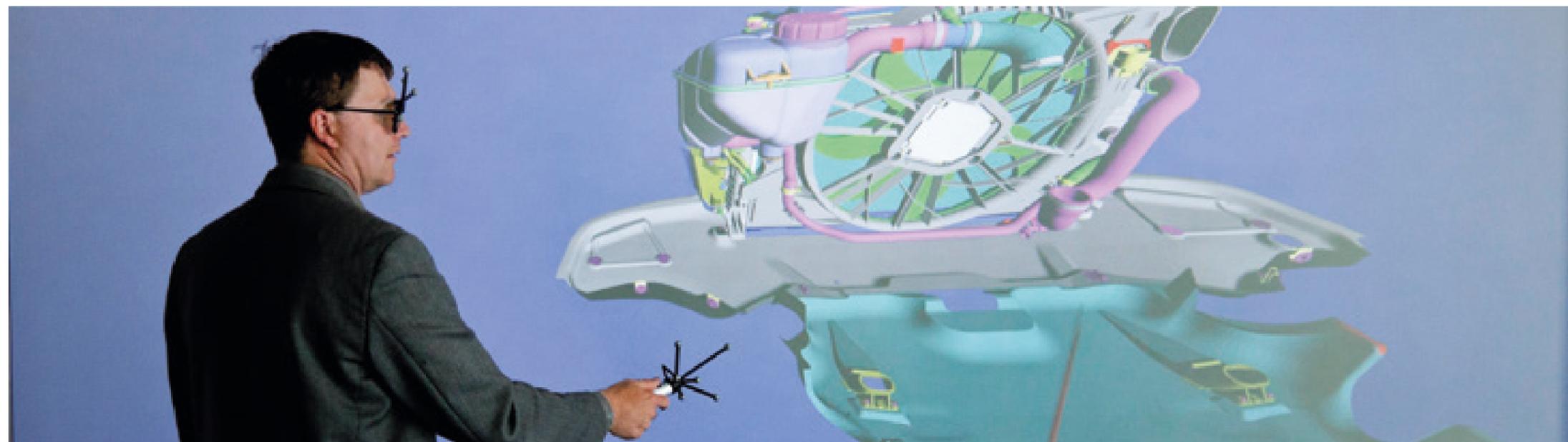
Vernetzung in der Forschung

Oberziel

Die H-BRS vernetzt sich strategisch, je nach Zielsetzung regional, national und international sowie disziplinär, interdisziplinär und transdisziplinär, um relevante Forschungsfragen zu erkennen und erfolgreich zu bearbeiten.

Unterziele

- Strategische Kooperationen mit Unternehmen und Institutionen ausbauen und gemeinsame Forschungsplattformen etablieren.
- Tragfähige Konsortien für Forschungsprojekte mit Partnern aus der Hochschulforschung, der außerhochschulischen Forschung und der Praxis schaffen.
- Mittel- und langfristige Finanzierung von Forschungsprojekten aus Drittmitteln von Bund, Land und der Industrie sicherstellen.
- Interne Forschungszusammenarbeit fördern.
- Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind in ihrer Community prägend aktiv.





Internationalität in der Forschung

Oberziel

Die H-BRS befördert die Forschung an der Hochschule durch internationalen Austausch und baut ihr weltweites aktives Netzwerk von Forschungspartnern aus.

Unterziele

- Forschungsbasierte Hochschulkooperationen steigern.
- Beteiligung an europäischen und weltweiten Forschungsprogrammen erhöhen.
- Intensivierung des Austauschs von Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern.
- Durchführung von und Beteiligung an internationalen Forschungsveranstaltungen.
- Ausbau von Strukturen zur Gewinnung und Bewältigung internationaler Partnerschaften.
- Etablierung als Kompetenzträger in der Forschung, insbesondere zu Themen gesellschaftlicher Herausforderungen.



Tradition in der Forschung

Oberziel

Die H-BRS versteht Forschung und Lehre als Einheit und fördert ihre Gleichwertigkeit sowie das fruchtbare Wechselverhältnis zwischen diesen Kernaufgaben.

Unterziele

- Förderliche Rahmenbedingung für Forschung schaffen.
- Forschungsstrukturen festigen und fördern.
- Forschungsleistungen anerkennen und kommunizieren.
- Forschung und Lehre produktiv verknüpfen.

7.3 Ziele im Transfer

Innovation im Transfer



Oberziel

Die H-BRS initiiert und gestaltet Innovationsprozesse, um zur anwendungsnahen Lösung von gesellschaftlichen, technologischen und ökonomischen Problemstellungen beizutragen.

Unterziele

- Gewährleistung von Freiräumen für kreatives Denken, zur Entwicklung neuartiger Transferprozesse und zur Ermöglichung innovativer Ergebnisse.
- Förderung von Eigenverantwortung, Unternehmer- und Gründergeist.
- Initiierung und Umsetzung innovativer Projekte, die einen Beitrag zur strukturellen Weiterentwicklung insbesondere der Region Bonn/Rhein-Sieg liefern.
- Intensivierung des Wissens- und Technologietransfers und dessen Vermarktung.



Vernetzung im Transfer

Oberziel

Die H-BRS stärkt durch Vernetzung mit regionalen und internationalen Partnern ihre Fähigkeit zur Anpassung an neue Entwicklungen und zur Erreichung von Zielen, die allein nicht zu realisieren sind.

Unterziele

- Bündelung der vorhandenen internen Kompetenzen.
- Nachhaltige externe Vernetzung in Transferverbänden.
- Durchführung anwendungsnaher, kooperativer Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit Mittelstandsbezug.
- Einbindung der weltweit tätigen Alumni in die Hochschulaktivitäten sowie ihr Aufbau zu Botschaftern und Brückenköpfen während des Studiums.



Internationalität im Transfer



Oberziel

Die H-BRS erarbeitet als Motor der regionalen Internationalisierung in Kooperation mit Partnern Lösungen für internationale und entwicklungsbezogene Gegenwarts- und Zukunftsfragen.

Unterziele

- Ausschöpfung der in Deutschland einmaligen Potenziale für strategische Kooperationen mit den regional ansässigen internationalen Organisationen und international agierenden Unternehmen.
- Aufbau von tragfähigen Netzwerken in ausgewählten Ländern.
- Durchführung von Transferprojekten mit internationalem und entwicklungspolitischem Bezug, insbesondere auch mit Unternehmen der Region.
- Qualifizierung von begabten Studierenden aus Schwellen- und Entwicklungsländern.

Tradition im Transfer



Oberziel

Die H-BRS baut durch die anwendungsorientierte Verzahnung von Theorie und Praxis Brücken zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft.

Unterziele

- Weiterentwicklung der Transferprozesse in Forschung, Lehre und Studium.
- Weiterentwicklung der Plattformen und Infrastrukturen für Transfer.
- Stärkere An- und Einbindung von Personen, Institutionen und Unternehmen, die sich der Hochschule verpflichtet fühlen.

7.4 Ziele in gesellschaftlicher Verantwortung

Oberziel

Die H-BRS übernimmt Verantwortung für das, was ihre Hochschulangehörigen und sie als akademische Institution im Ganzen zur Entwicklung einer nachhaltigen und menschenwürdigen Gesellschaft beitragen können. Vier Ausprägungen der Hochschule stehen dabei im Vordergrund:

- die nachhaltige Hochschule,
- die vielfältige Hochschule,
- die Arbeits- und Lebenswelt Hochschule und
- die partizipative Hochschule.

Unterziele

- Nachhaltigkeitsdenken in allen Handlungs- und Wirkungsbereichen sichern.
- Vielfalt in Lehre, Forschung und Transfer zulassen, fördern, fordern und nutzen. Eine besondere Rolle spielen dabei Aspekte der Diversität, der Gleichstellung, der Inklusion und der Öffnung der Hochschule.
- Hochschule als fördernde, fordernde und motivierende Arbeits- und Lebenswelt gestalten, die die Angehörigen in den Mittelpunkt stellt. Eine besondere Rolle spielen dabei Aspekte der Familienfreundlichkeit, der Gesundheit am Arbeitsplatz, der guten Arbeits- und Studienbedingungen sowie des Campuslebens.
- Hochschule als partizipative Organisation weiterentwickeln, die Ideen befördert, Entscheidungswege und Prozesse transparent macht und die Aufgabenträger mit Entscheidungskompetenz, Handlungskompetenz und Verantwortung ausstattet.



8 | Förderprogramme 2016 bis 2020

8.1 Ziele und Grundsätze

Mit dem Förderplan 2016 bis 2020 legt die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg ein strukturiertes Programm zur Erreichung ihrer strategischen Ziele in den Kernaufgaben Lehre, Forschung, Transfer und gesellschaftliche Verantwortung auf. Der Förderplan ist insbesondere dazu gedacht, die Weiterentwicklung der H-BRS hin zu einer anwendungsorientierten Universität zu unterstützen und zu begleiten. Er verbindet und ergänzt die Gliederungsentwicklungspläne und trägt zu ihrer Verknüpfung mit den Oberzielen der Hochschule bei. Im Fokus des Förderplans stehen bis 2020 der Aufbau eines Science Campus als Infrastrukturprojekt an der H-BRS sowie spezifische Förderprogramme in den Kernaufgaben der Hochschule.

H-BRS Science Campus

Ganz im Sinne ihres Gründungsauftrags plant die H-BRS die Errichtung eines in der Region einzigartigen Kompetenzraums für anwendungsorientierte Forschung und Transfer. Der H-BRS Science Campus soll die Potenziale der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg und ihre Innovationskraft national und auch international sichtbar machen. Das Projekt ist Teil einer Strategie der intelligenten Spezialisierung der Region und wird durch den Köln-Bonn e.V., die Hochschulstädte, zahlreiche Institutionen und Unternehmen unterstützt.

Der H-BRS Science Campus ist ein lebendiger Ort, an dem Ideen entstehen und verwirklicht werden, an dem anwendungsorientiertes Wissen entsteht und geteilt wird. Offenheit, urbane Dichte, vielfältige Nutzung und kurze Wege prägen den Charakter des Science Campus. Wesentliche Bausteine des zukünftigen Science Campus sind:

- die Forschungsinstitute der Hochschule,
- das Zentrum für angewandte Forschung (ZAF) der Hochschule,
- Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen von Unternehmen, die direkt auf dem Campus lokalisiert werden,
- außeruniversitäre Forschungsinstitute,
- High-End-Unternehmen und Start-ups sowie
- die Internationale Talentakademie (ITA) der H-BRS

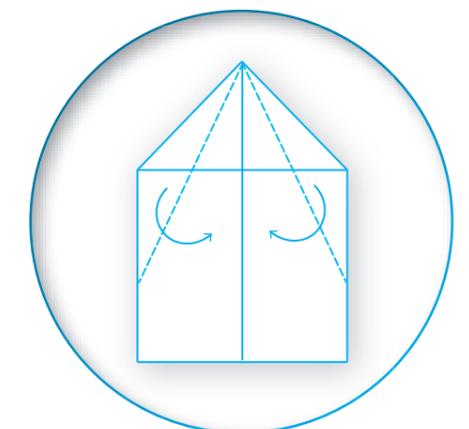
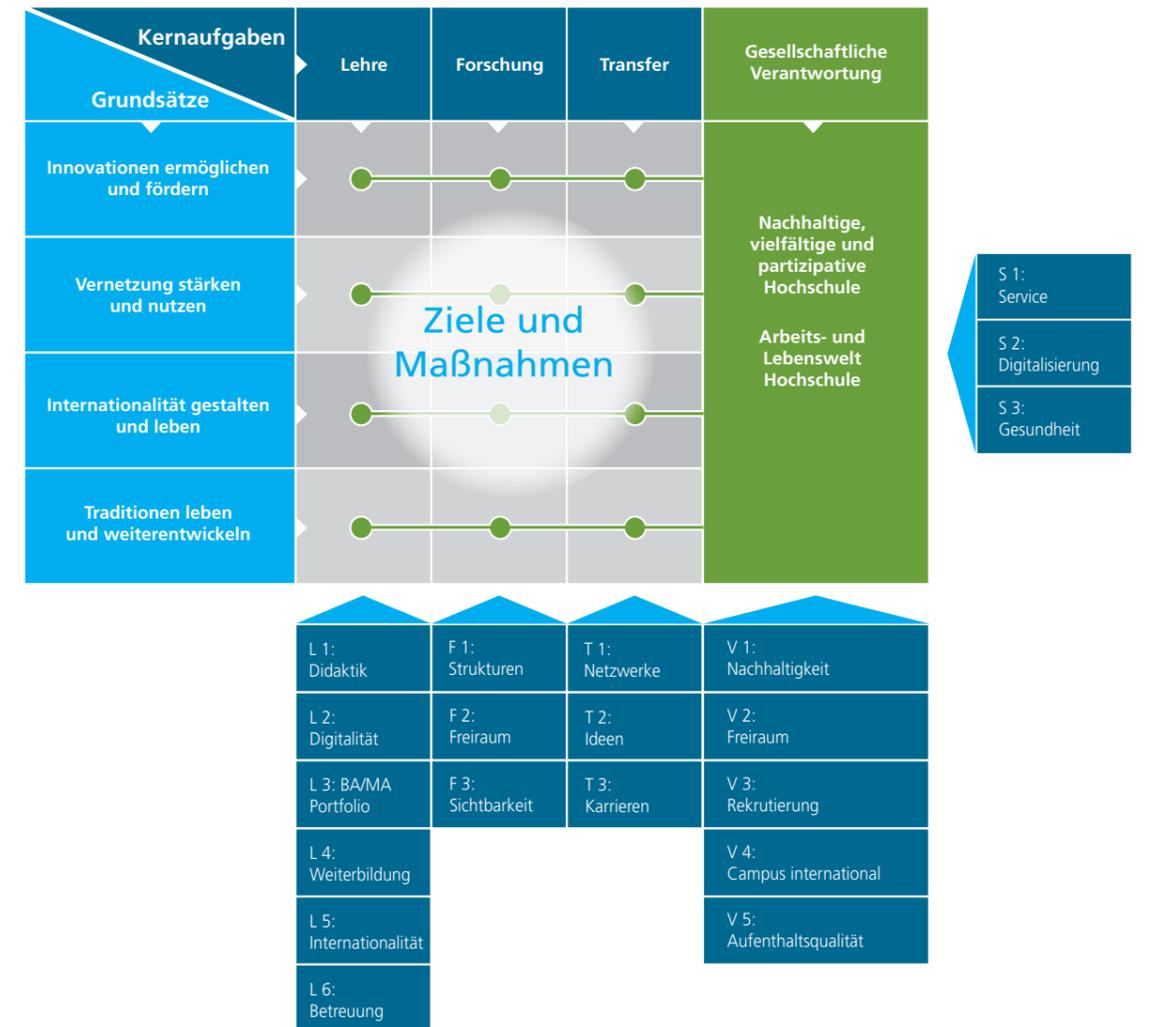
Die Metropolregion Köln-Bonn ist eine Wissensregion, die in den nächsten Jahren dynamisch wachsen und ihr Profil als internationaler und Wissenschaftsstandort weiter schärfen wird. Dafür sprechen neben der Vielzahl an Forschungsförderungseinrichtungen auch der bereits heute große Anteil hochqualifizierter Arbeitskräfte sowie der hohe Grad an Internationalität von Institutionen und Wirtschaft. Die Bausteine des H-BRS Science Campus fügen sich in diese Struktur ein und eröffnen ihr die notwendige Entwicklungsperspektive.

Der H-BRS Science Campus bündelt an den beiden Standorten der Hochschule in Rheinbach und Sankt Augustin folgende Angebote:

- Flächen für Forschung und Entwicklung, wie Werkhallen für Produktentwicklung, Labore für Experimente.
- Infrastrukturelle Erschließung von Ansiedlungsflächen für Unternehmen und Start-ups.
- Hochwertige wissenschaftsnahe Dienstleistungen wie Beratung, Büroräume in verschiedenen Zuschnitten mit professioneller Infrastruktur, Co-Working-Arbeitsumgebungen für Projekte und Raum für Fachtagungen.
- H-BRS Inkubator als Raum für die Entwicklung von Gründungsideen in Zusammenarbeit mit dem BusinessCampus der H-BRS.
- Netzwerkbildung mit einer Vielzahl von regionalen, nationalen und überregionalen Hochschulen, wissenschaftsnahen Institutionen und Unternehmen.
- Weiterbildungsprogramme zur Qualifizierung von Fach- und Führungskräften.



Abbildung 4: Wirkungsbezüge der Förderprogramme auf die Handlungsfelder in den Kernaufgaben





H-BRS Förderprogramme

Ein ausgewähltes Portfolio an Förderprogrammen soll den Fachbereichen und Gliederungen der H-BRS Ansbuch und Unterstützung im Hinblick auf ihren Beitrag zur Erreichung der strategischen Hochschulziele bieten. Sie sind jeweils den Kernaufgaben der Hochschule zugeordnet und verfolgen drei zentrale Anliegen:

- Die hochschulweiten Ziele und die Ziele der Gliederungen der Hochschule werden wirksam miteinander verzahnt.
- Die Gliederungen erhalten konkrete Unterstützung bei der Verwirklichung strategischer hochschulweiter Ziele.
- Die programmatische Vorgehensweise schafft Schnittstellen und vermindert Reibungsverluste. Auf diese Weise werden komplexe Vorhaben von übergreifender Bedeutung leichter realisierbar.

Mit den Förderprogrammen werden strategische Maßnahmen verstärkt und mit zusätzlichen Ressourcen versehen. Alle Förderprogramme haben jeweils zwei grundsätzliche Ausrichtungen:

- Schaffung von Verbindlichkeit hinsichtlich der Verzahnung mit hochschulweiten Zielen durch eine Mischfinanzierung, sogenannten „Matching Funds“, wobei sowohl Gliederungen wie Hochschulleitung finanzielle Beiträge leisten. Grundsätzlich ist eine paritätische Beteiligung vorgesehen. Die Mischfinanzierung führt zu einer intensiven und partnerschaftlichen Zusammenarbeit.
- Schaffung von Anreizen und Voraussetzungen, um zusätzliche externe Finanzierungsmöglichkeiten einzuwerben.

In der Regel erfolgt die Beteiligung an den Förderprogrammen durch ein kompetitives und transparentes Antragsverfahren. Die im Folgenden dargestellten Förderprogramme werden im Rahmen von hochschulinternen Verfahrensfestlegungen weiter detailliert und konkretisiert. Die Förderprogramme sind auf die vier Kernaufgaben bezogen. Sie greifen die strategischen Grundsätze auf, um die Vorhaben der Gliederungen untereinander sowie mit den Oberzielen der Hochschule zu verknüpfen.

8.2 Förderprogramme in der Lehre

Die Hochschule bereitet Menschen mit unterschiedlicher und heterogener Vorbildung auf ihre zukünftigen Berufs- und Lebenswelten in einer komplexen, globalisierten Gesellschaft vor. Sie vermittelt dazu Grundlagenwissen, methodisch-analytisches Denken und Umsetzungskompetenz, indem sie die Lehre anhand erlebbarer Praxis und neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse gestaltet und auf die spätere Anwendung im beruflichen Alltag ausrichtet. Die Inhalte und die Vermittlungsformen der Lehre bedürfen dabei einer stetigen Anpassung von Lehrenden und Lernenden an veränderte Rahmenbedingungen.

Programm L 1: Weiterentwicklung der Didaktik

Das wissenschaftliche Studium an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg ist durch einen starken Anwendungsbezug gekennzeichnet. Vermittelte Qualifikationen sollen verwertbar und müssen erweiterbar sein. Dazu bedarf es hochschuldidaktischer Strategien und Ansätze zur kontinuierlichen Adaption und Verbesserung der Qualität in Lehre und Studium. Die stetige Sicherstellung des Qualifizierungsbedarfs in der Lehre erhöht die Attraktivität des Studiums für Studierende, steigert die Wahrscheinlichkeit eines erfolgreichen Abschlusses und fördert zudem die Arbeitszufriedenheit der Lehrenden.

Ziele

Das Programm soll die Didaktik im Hinblick auf motivierende, inspirierende Lehre, langfristige Verankerung von Gelerntem, Aktivierung in Großveranstaltungen, gehirngerechtes Lernen und forschendes Lernen weiterentwickeln. Neuberufene Professorinnen und Professoren werden in die Didaktik eingeführt, erfahrene Lehrende werden zum Austausch motiviert. Die gegenseitige Beratung im Kollegenkreis soll zusätzliche Impulse für die Qualität der Lehre entstehen lassen.

Die studentische Heterogenität stellt einen wichtigen qualitätsrelevanten Aspekt von Lehre und Studium dar. Curricula und Didaktik sollen die Ausgangssituation einer heterogenen Studierendenschaft, bezogen auf Diversitätsmerkmale wie den Bildungshintergrund, das jeweilige Vorwissen oder Unterschiede in den Lebensphasen, berücksichtigen.

Maßnahmen

Im Vordergrund stehen

- persönliche didaktische Beratung für Lehrende,
- Verankerung von Peer-Coaching-Strukturen,
- Ausweitung von didaktischen Schulungsangeboten,
- Austausch von Erfahrungen durch hochschulübergreifende Veranstaltungsformate wie den Tag der Lehre.

Programm L 2: Digitale Unterstützung der Lehre

Der Einsatz digitaler Technologien, wie E-Learning, virtuelle Klassenräume, Videokonferenzen, Chat-Räume, Webinare oder MOOCs, ist an Hochschulen im Allgemeinen und an der H-BRS im Besonderen unverzichtbar.

Studierende erhalten durch sie räumlich und zeitlich unabhängig von der Präsenzlehre Zugang zu Inhalten und Lernmöglichkeiten und werden auf anderen kognitiven Ebenen angesprochen. Digitale Technologien können die Präsenzlehre und das Curriculum also zielführend ergänzen oder auch davon unabhängig gestaltet sein. Auf diese Weise entstehen neue Formen des „Hybrid Learning“, die beispielsweise auch für gemeinsame Kurse mit internationalen Partnerhochschulen genutzt werden können.

Ziele

Das Programm soll digitale Technologien in Lernräumen zur Verfügung stellen, die den aktuellen didaktischen Bedarfen angemessen sind. Dabei spielen Bereiche eine besondere Rolle, in denen strategische Ziele durch eine gezielte Investition in digitale Lehr- und Lernformate besser, effizienter und effektiver zu erreichen sind. Lehrende und Lernende sollen im Umgang mit digitalen Technologien und ihren Anwendungen Medienkompetenz aufbauen.

Maßnahmen

Das Programm

- wird die organisatorischen und technischen Strukturen weiter ausbauen, um die Lehrenden und Lernenden im Umgang mit digitalen Medien zu unterstützen,
- stellt geeignete digitale Technologien zur interaktiven Gestaltung von Lehrveranstaltungen bereit,
- entwickelt notwendige Support-Angebote weiter.

Programm L 3: Weiterentwicklung des Studiengangportfolios

Das Studiengangportfolio der H-BRS wird aus den fachbereichsinternen Erfahrungen und Kompetenzen heraus entwickelt. Eine Weiterentwicklung bedeutet stets eine langfristige Festlegung in der Planung auf Basis veränderlicher Rahmenbedingungen und schwer prognostizierbarer gesellschaftlicher und politischer Entwicklungen hinsichtlich Studienplatzbedarf und Finanzierungsmöglichkeiten.

Ziele

Das Programm soll die Fachbereiche bei der Entwicklung von Angeboten unterstützen, die zu den strategischen Zielen der Hochschule passen und zur Profilbildung beitragen. Die Fachbereiche sollen ermutigt werden, innovative Elemente mit den bestehenden Studiengängen zu verknüpfen und die Angebote so weiterzuentwickeln, dass sie den Ansprüchen von Gesellschaft und Wirtschaft auch zukünftig gerecht werden.

Die Fachbereiche werden zudem noch stärker dahingehend befähigt und unterstützt, ihre Studiengänge anhand von Kennzahlen und statistischen Größen zu analysieren, um attraktive Angebote für Studierende bereitzustellen.

Maßnahmen

- Entwicklung geeigneter hochschulübergreifender Prozesse und Beurteilungskriterien zur Weiterentwicklung des Studiengangportfolios.
- Erhöhung der Sichtbarkeit und Ausbau innovativer Studienkonzepte.
- Förderung professioneller Beratungs- und Managementstrukturen, die die Fachbereiche unterstützen.

Programm L 4: Weiterbildende Studienangebote – Investitionen in Wissen

In der deutschen Wissensgesellschaft kommt es im Zuge der Veränderung von Lernbiografien und geänderter Ansprüche zu einer massiv wachsenden Nachfrage nach lebenslangen Lernangeboten. Dies verändert auch die Lehre, die Didaktik und das Lernen in traditionellen Bereichen einer Hochschule. Die H-BRS verfügt über ein breites Wissens- und Fächerspektrum, vernetzt Lehre und Forschung und verleiht qualitätsgesicherte akademische Grade. Aus dieser sehr guten Ausgangsposition gilt es wissenschaftliche Weiterbildung als Aufgabenfeld zu erschließen und zu strukturieren.

Ziele

Es sollen spezifische Weiterbildungsangebote für externe und interne Zielgruppen erschlossen werden. Dazu zählen Berufstätige, Postgraduierte, Wiedereinsteiger, das eigene wissenschaftliche und Verwaltungspersonal sowie Studierende, die zusätzlich zu ihrem Fach weitere Kompetenzen erwerben wollen.

Ziel ist es, das Wissen der Fortbildungsteilnehmer an die aktuellen wirtschaftlichen, technischen und gesellschaftlichen Entwicklungstrends anzupassen. Die Teilnehmer sollen berufsbegleitend Qualifikationen und Kompetenzen erwerben, die ihre Chancen im beruflichen Umfeld verbessern.

Maßnahmen

Geplant ist die Einrichtung eines übergreifenden Weiterbildungsinstituts, das die weiterbildenden Studienangebote der Hochschule bündelt, diese am Weiterbildungsmarkt der Region platziert und darüber hinaus neue Angebote entwickelt und neue Zielgruppen erschließt. Teilschritte der Umsetzung:

- Identifizierung der bereits angebotenen Weiterbildungsmöglichkeiten und des Bedarfs in der Region.
- Schaffung der organisatorischen und administrativen Voraussetzungen.
- Ausarbeitung eines Finanzierungs- und Vermarktungskonzepts.
- Umsetzung des Konzepts und sukzessiver Ausbau des Weiterbildungsportfolios der H-BRS.

Programm L 5: Internationale und interkulturelle Lehre

Der Arbeitsmarkt sowohl in der Metropolregion Köln-Bonn als auch darüber hinaus verlangt zunehmend international ausgebildete und fremdsprachlich versierte Absolventinnen und Absolventen, die weltweit einsetzbar sind. Englischsprachige, international ausgerichtete Studiengänge sind besonders für überregionale und leistungsbereite Bewerber attraktiv.

Ziele

Das Programm soll zum einen den Aufbau und Betrieb neuer englischsprachiger Studiengänge und Semesterzertifikate auf Bachelor- und Masterniveau fördern und die englischsprachige Lehre, auch in gemeinsamen Kursen mit ausländischen Partnerhochschulen, verbessern und ausbauen.

Das Programm soll zudem die internationale Mobilität von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern intensivieren und die Rekrutierung ausländischen Lehrpersonals unterstützen. Außerdem soll einerseits der Erfolg internationaler Studierender an der H-BRS erhöht und andererseits die Vorbereitung der Studierenden auf fremde Studien- und Lebenswelten verbessert und ihre interkulturelle Kompetenz erhöht werden.

Maßnahmen

- Ausweitung der internationalen und fremdsprachigen Studienangebote.
- Weiterbildung und Coaching für Lehrende beim Angebot englischsprachiger Lehrveranstaltungen an der Hochschule.
- Spezielle fachliche, kulturelle und soziale Angebote für ausländische Studierende.
- Interkulturelle Trainings für H-BRS Studierende, die einen Auslandsaufenthalt planen.
- Rekrutierung von internationalen Fachkräften zur Besetzung von Professuren, Lehrkraftstellen, Gastdozenturen und Vertretungsstellen.

Programm L 6: Verbesserung der Lehrsituation

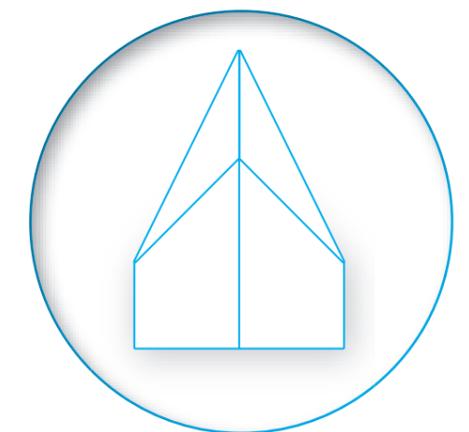
Die H-BRS hat sich in der jüngeren Vergangenheit erfolgreich an Programmen zur Verbesserung der Lehrsituation beteiligt. Insbesondere das Drittmittelprojekt Pro-MINT-us, das im Qualitätspakt Lehre des Bundes und der Länder zunächst bis 2017 gefördert wird, spielt in diesem Kontext eine wichtige Rolle. Durch besondere Angebote werden Studierende beim Übergang in die Hochschule sowie in der Studieneingangsphase individuell und wirksam unterstützt. Zudem findet ein fachbereichsübergreifender Austausch zu den wirkungsvollsten Projektbausteinen statt.

Ziele

Das Programm soll im Falle des Auslaufens der Drittmittelförderung Pro-MINT-us-Aktivitäten unterstützen und verstetigen, die sich als besonders effektiv erwiesen haben. Darüber hinaus sollen Möglichkeiten erschlossen werden, Lehrenden in besonderen Belastungssituationen zu helfen und die Lehrsituation insgesamt zu verbessern.

Maßnahmen

- Verstetigung von besonders erfolgreichen Maßnahmen aus Pro-MINT-us und Integration in das Kernportfolio der H-BRS.
- Verbesserung der Betreuungsrelation in ausgewählten Fächern.
- Abmilderung des Korrekturaufwands.



8.3 Förderprogramme in der Forschung

Die anwendungsorientierte Forschung, die forschungsnahe Qualifizierung von Fachkräften und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bilden den Rahmen für die Förderprogramme der H-BRS im Bereich Forschung.

Die begrenzten Ressourcen einer Hochschule für angewandte Wissenschaften beim Thema Forschung erfordern intern die Einrichtung von selektiven Forschungsspitzen und die Bündelung von Kompetenzen. Dies erhöht die Sichtbarkeit in der Wissenschaftslandschaft. Gleichzeitig schafft diese Bündelung gute Voraussetzungen für die Beteiligung an Förderprogrammen, für die Rekrutierung von in- und ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie für den Aufbau von Reputation.

Für die Förderung in der Breite stehen im Rahmen der externen Forschungsförderung zahlreiche Angebote bereit. Um diese nutzen zu können, werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der H-BRS bei der Antragstellung in geeigneter Weise unterstützt.

Programm F 1: Strukturen für Forschung

Anwendungsorientierte Forschung muss zur Entwicklung der Gesellschaft und zur Lösung gesellschaftlicher Probleme einen Beitrag leisten. Gleichzeitig kann sie im Wettbewerb mit anderen Hochschulen, Universitäten und Forschungseinrichtungen nur dann bestehen, wenn sie in Forschungsverbünde und Kooperationen mit anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und mit Unternehmen eingebettet ist.

Das Programm schafft an der H-BRS Strukturen, die es den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ermöglichen, sich sichtbar als leistungsstarke Partner zu positionieren und erfolgreich im Wettbewerb um externe Fördermöglichkeiten zu bestehen. Es wendet sich insbesondere, aber nicht ausschließlich, an die bestehenden Hochschulforschungsschwerpunkte der H-BRS.

Ziele

Ziel ist die institutionelle Förderung von wettbewerbsfähigen Strukturen, die eine thematische, inhaltliche Fokussierung mit höchster Kompetenz verbinden und von einer kritischen Masse an Expertinnen und Experten aus verschiedenen Disziplinen der Hochschule getragen werden. Die Mitglieder dieser Strukturen wiederum müssen belastbare Kooperationsformen vorweisen und erfolgreich zusammenarbeiten und gleichzeitig über Möglichkeiten der Erweiterung und Revitalisierung verfügen und diese praktizieren.

Die Strukturbildung ermöglicht strategische Partnerschaften mit anderen Wissenschaftseinrichtungen oder Partnern aus der Wirtschaft, die Akquise attraktiver Projekte und die Gewinnung exzellenten Personals für die Forschung an der H-BRS. Die Einbindung industrieller

Partner über das Zentrum für angewandte Forschung (ZAF) schafft mittel- bis langfristig neue und zusätzliche Möglichkeiten der Realisierung und Finanzierung von Forschungsvorhaben.

Flankiert wird dies durch die aktive Unterstützung von Promotionen an der Hochschule.

Maßnahmen

- Aus- und Aufbauförderung für interne Hochschulforschungsschwerpunkte.
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf Promotionsniveau im Rahmen des Graduierteninstituts.
- Förderung und Forderung eigenständiger Promotionsmöglichkeiten.
- Einrichtung von Forschungsprofessuren.
- Zwischenfinanzierung von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Projektübergangsphasen.
- Ermöglichung, Auf- und Ausbau von kooperativen Berufungen.

Programm F 2: Freiraum für Forschung

Die Rahmenbedingungen für Forschung an der H-BRS sind durch ein im nationalen ebenso wie im internationalen Vergleich hohes Lehrdeputat der Professorinnen und Professoren gekennzeichnet. Zur Entfaltung und Ausschöpfung ihres kreativen Potenzials schafft die Hochschule daher entsprechende Freiräume.

Eine Anschubfinanzierung und ein differenziertes Anreizsystem einschließlich der Möglichkeit, sich international zu vernetzen, sollen helfen, Hürden zu überwinden, und dazu beitragen, dass sich Professorinnen und Professoren verstärkt an nationalen und internationalen Förderprogrammen beteiligen.

Ziele

Das Programm soll vorhandene Potenziale für Forschung an der H-BRS mobilisieren, um die Gruppe derer, die herausragende und sichtbare Forschung betreiben, zu vergrößern.

Maßnahmen

- Reduktion des Lehrdeputats für Lehrende, die in (Dritt-mittel-)Forschungsprojekten eingebunden sind.
- Verstärkter Lehreinsatz in Masterstudiengängen und konzeptionelle Weiterentwicklung des forschenden Lernens.
- Differenziertes Prämiensystem zur Stimulierung von Forschung.
- Startförderung für Neuberufene.
- Förderung der Mobilität von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

Programm F 3: Sichtbarkeit für Forschung

Mit dem Ausbau ihrer Sichtbarkeit in der nationalen und internationalen Forschungslandschaft wird die Hochschule ihrem Anspruch als anwendungsorientierte Universität gerecht. Im Fokus steht dabei ein strategisches Forschungsmarketing zur Positionierung als attraktiver Forschungspartner, als Arbeitgeber für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland sowie als anerkannte Wissenschaftseinrichtung auch gegenüber Studierenden.

Ziele

Das Programm dient der Erhöhung der Sichtbarkeit der Leistungen der Hochschule in Forschung und Entwicklung, unter anderem zur Gewinnung von strategischen Kooperationspartnern aus Wissenschaftseinrichtungen und der Wirtschaft. Langfristig möchte sich die Hochschule auch gegenüber Wissenschaftspartnern und Geldgebern als Marke und Innovationsmotor der regionalen und überregionalen Entwicklung mit großer Strahlkraft etablieren.

Maßnahmen

- Etablierung eines Forschungsmarketings und eines transparenten umfassenden Angebots an Informationen über das Forschungs- und Entwicklungspotenzial der Hochschule.
- Darstellung der Kompetenzen und Leistungen in einer Forschungsdatenbank (beispielsweise in Form von Forschungsprojekten, Publikationen, Beteiligung an und Durchführung von Konferenzen).
- Austausch von Erfahrungen, Vernetzung und Darstellung der Forschungsaktivitäten bei hochschulübergreifenden Veranstaltungsformaten wie dem Tag der Forschung.
- Beteiligung an internationalen Forschungsmessen.
- Ausrichtung internationaler Konferenzen.



8.4 Förderprogramme im Transfer

Als anwendungsorientierte Universität lebt die H-BRS eine am Ergebnis ausgerichtete Innovationskultur, die stets die konkreten Problemstellungen und Bedarfe von Gesellschaft und Wirtschaft im Auge hat. Durch ihre Transferstrukturen ist die H-BRS eng mit der Region und vielen ansässigen Unternehmen wie Wissenschaftsinstitutionen verwoben. Eine besondere Rolle übernehmen hier das Zentrum für Wissens- und Technologietransfer und der BusinessCampus sowie zukünftig das Zentrum für angewandte Forschung (ZAF) der Hochschule.

Transfer wird an der H-BRS als beidseitiger Austausch von Wissen, Dienstleistungen, Technologien und Personen verstanden. Er umfasst Kooperationsformen in der Forschung wie Auftragsforschung, Forschungsk Kooperationen, Gründungen, Lizenzvereinbarungen oder Stiftungsprofessuren und in der Lehre beispielsweise duale Studiengänge sowie die Mitwirkung in der Lehre und Stipendien zwischen Hochschulen und externen Partnern.

Programm T 1: Aufbau strategischer Netzwerke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft

Anwendungsorientierte Forschung braucht den engen Kontakt zu den Nutzern der Forschungsergebnisse. Ziel ist die enge Verzahnung von Wissenschaft und insbesondere mittelständischer Wirtschaft bei Innovationsprojekten mit starkem Anwendungsbezug. Übergeordneter Bezugspunkt für den Aufbau strategischer Netzwerke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ist der H-BRS Science Campus und das zugehörige Zentrum für angewandte Forschung (ZAF).

Ziele

Ein intensiviertes Netzwerk zwischen Wissenschaft und Wirtschaft erhöht die Erfolgspotenziale der anwendungsbezogenen Forschung und erleichtert allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern den Zugang zu komplementärem Wissen. Der Aufbau strategischer Partnerschaften zwischen Wissenschaft und Wirtschaft steigert zudem die Sichtbarkeit in der Forschungs- und Transferlandschaft der Bundesrepublik und erleichtert den Zugang zu öffentlichen Förderprogrammen.

Maßnahmen

- Gründung eines H-BRS Science Campus e.V. als Treiber und gemeinsame Plattform zur Strukturierung der Netzwerkbildung zwischen der Hochschule und beteiligten Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik.
- Konkretisierung, Aufbau und Betrieb des Zentrums für angewandte Forschung (ZAF) der Hochschule.
- Etablierung eines Netzwerkmanagements in den Fachbereichen.

Programm T 2: H-BRS Innovationsfonds

Viele Innovationen basieren darauf, dass zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Ideen identifiziert werden und die notwendige Finanzierung gefunden wird. In Innovationsprozessen stellt Wissen daher die entscheidende Ressource dar. Wissen umfasst insbesondere die Fähigkeit, neue Ideen zu interpretieren und ihre Anwendbarkeit einzuschätzen. Oft sind Projekt-, Produkt- und Gründungsideen jedoch noch nicht weit genug entwickelt, um für Unternehmen, institutionelle Kooperationspartner oder Förderprogramme hinreichend attraktiv zu sein.

Ziele

Der Innovationsfonds der H-BRS soll vorhandene Lücken zwischen der Bewerbung für und der Inanspruchnahme von staatlicher Programmförderung oder privatwirtschaftlichen Förderformaten schließen. Der Reifegrad von Projekt-, Produkt- und Gründungsideen soll erhöht werden. Dies steigert die Chancen auf eine erfolgreiche Einwerbung staatlicher oder privater Ressourcen.

Maßnahmen

- Förderung von Projekt- und Produktideen, die nachhaltig wirkende Innovationen erwarten lassen und die für die Hochschule profilbildend wirken.
- Etablierung des Centrums für Entrepreneurship, Innovation und Mittelstand (CENTIM) als Institut der Hochschule und als Motor und Unterstützer für Unternehmensausgründungen.

Programm T 3: Initiativen für Berufseinstieg und Karriere

Gut ausgebildete Hochschulabsolventen bringen Wissen und Fähigkeiten, die sie in ihrem Studium erlangt haben, an ihren Arbeitsplatz mit. Frühzeitige Berufsorientierung und das Aufzeigen persönlicher Perspektiven erhöhen die Zielorientierung im Studium und verkürzen und erleichtern den Übergang vom Studium in das Berufsleben. Durch klar strukturierte Angebote kommen Studierende leichter in Berührung mit nationalen und internationalen Karriereangeboten von Unternehmen innerhalb und außerhalb der Region.

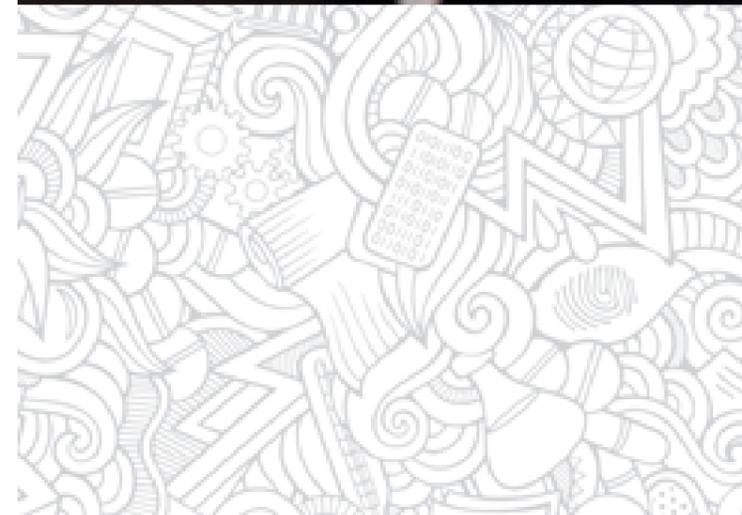
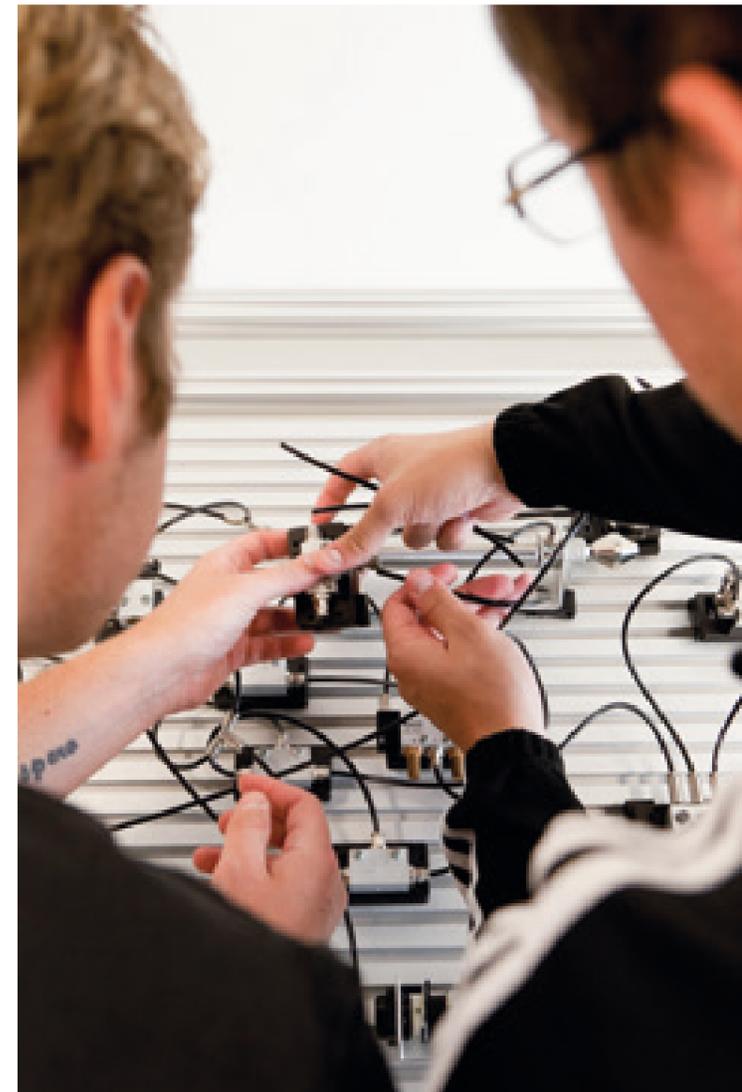
Ziele

Der Career Service wird als Dach und sichtbare Kontakt- und Anlaufstelle für Studierende, Absolventinnen, Absolventen und potenzielle Arbeitgeber weiterentwickelt. Bereits existierende Veranstaltungsangebote werden aggregiert, koordiniert und im Hinblick auf Inhalte und Formate ergänzt.

Der Career Service soll für Studierende und Absolventen durch gezielte Beratungs-, Informations- und Veranstaltungsangebote die persönliche Situation mit den Anforderungen des Arbeitsmarktes abstimmen. Dadurch wird gleichzeitig ein Beitrag zur Rekrutierung von Fach- und Führungskräften für Unternehmen auch in der Region geleistet.

Maßnahmen

- Career Events: Durch Formate wie Unternehmenstag, Karrieresommer und Vorbereitungsprogramme zum Berufseinstieg werden mögliche Karrierewege für Studierende erlebbar und sichtbar.
- Career Tools: Studienberatung, Workshop-Angebote, Stipendienprogramme und eine elektronische Stellenbörse erleichtern die Planung von Berufswegen und verschaffen Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern.
- International Career: Gesonderte Angebote, beispielsweise für Praktika im Ausland, durch regional ansässige Unternehmen, für ausländische Studierende oder Studierende mit Migrationshintergrund führen zu einer Ausgestaltung internationaler Karrierewege. Das Bewusstsein für die Chancen eines internationalen Werdegangs wird durch geeignete Kommunikationsformen mit den Studierenden, beispielsweise einen internationalen Karrieretag, geschärft.



8.5 Förderprogramme in gesellschaftlicher Verantwortung

Hochschulen definieren ihre Rolle in der Gesellschaft nicht allein durch Exzellenz in Forschung, Lehre und Transfer, sondern auch durch die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung. Die Ausdrucksformen sind hierbei vielfältig. So übernehmen sie mehr Verantwortung für das Gemeinwohl, indem sie sich für mehr Bildungsbeteiligung in allen Bevölkerungsgruppen und Lebensphasen einsetzen, Brücken bauen zwischen Regionen und Akteuren sowie Wirtschaft, Politik und Gesellschaft mit Wissenschaft zusammenbringen, um zu konkreten Problem- und Fragestellungen Lösungsvorschläge zu erarbeiten und zu implementieren. Studierende sollen im Studium verstärkt Möglichkeiten erhalten, über die Grenzen ihrer Disziplinen hinauszuschauen und ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln.

Als weltoffene und internationale Hochschule ist die H-BRS fest in der Region verwurzelt und gleichzeitig global vernetzt. Sie begreift sich als Motor der Internationalisierung der Region und ihres stetigen Wandels. Dabei praktiziert und vermittelt sie freiheitliche, gemeinwohlorientierte und die individuelle Verantwortung betonende Werte, die sie als Grundbedingungen für das Zustandekommen echter Innovationen erachtet. Maßstab dieser Werte sind die Menschenrechte und demokratische Prinzipien. Es gilt, diese Werte als Teil unserer besonderen Tradition als anwendungsorientierte Universität weiter zu leben und zu vermitteln.



Programm V 1: Nachhaltigkeit, nachhaltige Entwicklung und gesellschaftliche Verantwortung international

Durch ihre Institute und Studiengänge trägt die H-BRS zum regionalen Wissenstransfer in Fragen der nachhaltigen Gestaltung von Gesellschaft in der Einen Welt und zur Verbesserung der Lebensbedingungen in Entwicklungs- und Schwellenländern bei.

Die Hochschule etabliert sich damit als engagierter und kompetenter Partner in der internationalen UN-Stadt Bonn zu den Themenbereichen Nachhaltigkeit sowie Schwellen- und Entwicklungsländer. Die Strukturen dienen als thematische und infrastrukturelle Nahtstellen zwischen hochschulischer Lehre, Forschung und Entwicklung und den externen gesellschaftlichen Akteuren in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft.

Ziele

Das Programm soll einerseits die Arbeit des Internationalen Zentrums für Nachhaltige Entwicklung (IZNE) verstetigen. Andererseits werden die im Centrum für Entrepreneurship, Innovation und Mittelstand (CENTIM) gebündelten Ressourcen zu Unternehmertum und Mittelstand um eine Entwicklungsländerperspektive ergänzt. Ziel ist es, ein sichtbares thematisches Netzwerk weltweiter Kooperationspartner für Forschung und Transfer zu erschließen.

Maßnahmen

- Vertiefung der fachbereichsübergreifenden Kooperation im Rahmen des IZNE.
- Verstetigung des IZNE und Weiterentwicklung als Inkubator für Nachhaltigkeitsforschung und Projektakquise.
- Erweiterung des Portfolios des CENTIM durch den Aufbau eines weltweiten thematischen Netzwerks zu „Entrepreneurship and SME Development in Developing Countries“.

Programm V 2: Freiraum für Werteentwicklung und -reflexion

Werteorientierung, ethische Kompetenz und ethisches Handeln sind Grundvoraussetzung für eine nachhaltige und menschenwürdige Lebens- und Arbeitswelt.

Hochschulen kommt bei der Werteentwicklung und -verankerung eine besondere Rolle zu, da sie den größten Teil der zukünftigen Fach- und Führungskräfte in unserer Gesellschaft ausbilden. Verantwortungsvolle Fach- und Führungskräfte müssen beides können: technisch-ökonomische Prozesse aufgrund von Expertise entwickeln und zugleich Verantwortung übernehmen für ihre soziale und ökologische Ausgestaltung.

Ziele

Das Förderprogramm der H-BRS entwickelt die Ethikkompetenz der Studierenden als Grundlage für verantwortungsvolles Handeln sowohl persönlich als auch fachbezogen weiter, beispielsweise in der Technikethik, Sozialethik, Gesundheitsethik, Informatikethik, Kommunikationsethik, Bioethik und Forschungsethik. Dabei stehen die ethischen Herausforderungen der Arbeits- und Unternehmenswelt in einer sich globalisierenden, nachhaltigkeitsbasierten Gesellschaft im Vordergrund.

Maßnahmen

- Ausbau des „Forums Verantwortung“ als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der H-BRS.
- Verknüpfung bestehender und Aufbau zusätzlicher Ethikaktivitäten in und mit den Fachbereichen.
- Entwicklung von Ethikcurricula, Angebot von Ethikmodulen in und mit den Fachbereichen.
- Etablierung gemeinsamer Denk- und Aktionsräume mit gesellschaftlichen Gruppen und Unternehmen zu Fragestellungen der gesellschaftlichen Verantwortung.

Programm V 3: Rekrutierung und Qualifizierung von Nachwuchskräften in den MINT-Fächern

Auf dem Weg zur anwendungsorientierten Universität steht die H-BRS vor der Herausforderung, im verschärften Wettbewerb adäquaten wissenschaftlichen Nachwuchs zu gewinnen, der mit den traditionellen Stärken des eigenen Hochschultyps vertraut ist. Gerade im MINT-Bereich ist die Gewinnung insbesondere weiblicher Nachwuchskräfte schwierig. Es müssen daher neue Wege beschritten werden. Dazu werden die Rekrutierungsmaßnahmen konsequent auf den internationalen Arbeitsmarkt ausgedehnt. Daneben wird ein hochschuleigener Karriereweg für Nachwuchsprofessorinnen besonders in MINT-Studiengängen geschaffen. In dem Karriereprogramm werden fehlenden Bausteine erarbeitet, um auf eine Professur berufbar zu sein.

Ziele

Das Programm dient der Gewinnung von qualifizierten, mit anwendungsorientierter Lehre und Forschung vertrauten Nachwuchskräften aus dem In- und Ausland, auch im Rahmen eines eigenen Qualifizierungsmodells für Frauen.

Maßnahmen

- Internationale Ausrichtung der Personalgewinnung.
- Schaffung von Stellen für Nachwuchsprofessorinnen, konkret Lehrkräfte für besondere Aufgaben und Tenure-Track-Professuren, sowie gemeinsame Besetzung in Kooperation mit regionalen Unternehmenspartnern.

Programm V 4: Campus international und divers

Für den Aufbau interkultureller Kompetenzen, die internationale Öffnung und die Erhöhung der studentischen Mobilität braucht es Begeisterungsfaktoren. Niedrigschwellig und mit begrenztem Einsatz von Ressourcen lassen sich diese insbesondere am heimischen Campus entwickeln, wenn Internationalität und Vielfalt sichtbar, spürbar und erlebbar wird. Menschen vielfältiger Herkunft und Prägung sollen sich wohlfühlen, interagieren und in einem inspirierenden Umfeld qualitativ hochwertige Leistung erbringen.

Vielfalt kann dabei als Hebel dienen, der die Chance zu persönlichem Wachstum und einem lebendigen Alltag bietet. Der unmittelbare Kontakt zu Studierenden in allen Lebensphasen erweitert den Horizont und liefert jungen Menschen Rollenmodelle für die Bewältigung zukünftiger beruflicher und privater Herausforderungen.

Ziele

Das Förderprogramm soll das interkulturelle Erleben am Campus ermöglichen, Diversität nach innen und außen sichtbar machen sowie familienfreundliche und gendergerechte Studien- und Arbeitsbedingungen fördern.

Maßnahmen

- Erhöhung der Sichtbarkeit von Internationalisierung und Diversität im Hochschulalltag.
- Intensivierung und Unterstützung internationaler Aktivitäten in der Lehre, im studentischen Engagement und in der Verwaltung.
- Professionalisierung und Ausbau von Außendarstellung und Services in englischer Sprache.
- Erweiterung der Studienstiftung um einen Notfallfonds für Studierende mit Kind.
- Rezertifizierung als familiengerechte Hochschule.
- Fortsetzung der Umsetzung des Frauenförderplans.

Programm V 5: Aufenthaltsqualität am Campus

Die H-BRS ist über viele Jahre hinweg und für viele Stunden am Tag der Aufenthaltsort für Lehrende und Lernende. Die Gestaltung dieses Ortes – der Räumlichkeiten und des Campus – ist ein wichtiger Faktor, der zu erfolgreichem Lernen und Arbeiten beiträgt.

Wenn sich die Menschen an diesem Ort wohlfühlen, wenn „Hochschule“ als öffentlicher Raum durch seine Gestaltung zur Begegnung und zum Austausch einlädt, wenn angenehme Lern- und Arbeitsplätze vorhanden sind, dann können Menschen hier eine gute und produktive Zeit verbringen. Dies verbessert nicht nur die persönliche Leistung und Zufriedenheit, sondern macht die Hochschule zu einem attraktiven Studienort und Arbeitgeber.

Ziele

Das Programm soll die Aufenthaltsqualität in den Gebäuden und an den drei Lehrstandorten der H-BRS erhöhen. Zudem soll es die Kommunikation insbesondere zwischen Studierenden aus dem In- und Ausland verbessern und die Bildung von Lern- und Arbeitsgruppen erleichtern.

Maßnahmen

Folgende Instrumente sind Bestandteil des Programms:

- Schaffung von zusätzlichen attraktiven Arbeitsinseln.
- Entsiegelung von Flächen und Erhöhung vielfältig gestalteter Grünanteile.
- Schaffung von Sitz- und Arbeitsflächen in Außenbereichen.
- Nutzung, Pflege und Öffnung erschließbarer Grünflächen.
- Ausbau des Angebots und der Zugänge zu gemeinsamen Aktivitäten.

8.6 Förderprogramme in Organisation und Strukturen

Angesichts immensen Wachstums und sich stetig wandelnder hochschulpolitischer Rahmenbedingungen gewinnen Steuerungs- und Organisationsfragen im Hochschulalltag der H-BRS enorm an Bedeutung. Im Management steht die Hochschule immer wieder vor der Herausforderung, Prozesse, Strukturen und Zusammenarbeit so zu gestalten, dass die Ziele gemeinsam erreicht und die Aufgaben adäquat erledigt werden können. Innovation, Internationalität, Tradition und Vernetzung sind davon gleichermaßen betroffen. Nicht nur mit dem Science Campus wird die H-BRS innovationsfördernde Strukturen schaffen und in Lehre und Forschung weiter wachsen, der Anteil ausländischer Studierender und Beschäftigter wird zudem stark anwachsen und Organisationsstrukturen müssen angepasst werden, um dem zunehmenden Bedarf an Verständigung, Koordination an Schnittstellen und nachhaltiger Vernetzung mit Partnern gerecht zu werden.

Es gilt, den Beschäftigten adäquate Möglichkeiten zu verschaffen, die strategischen Grundsätze des vorliegenden Hochschulentwicklungsplans tatsächlich zu leben und anzuwenden. Die Hochschule wird in allen Organisationsbereichen ein wissenschaftsförderndes Umfeld gestalten, das unter begrenzten, komplexen und immer ein Stück weit unsicheren Bedingungen die bestmöglichen Rahmenbedingungen für die Kernaufgaben in Lehre, Forschung, Transfer und gesellschaftlicher Verantwortung bietet.

Programm S 1: Weiterentwicklung der Serviceorientierung

Die Hochschulverwaltung der H-BRS ist eine Dienstleistungs- und Serviceeinrichtung für die gesamte Hochschule. Die Serviceorientierung ist angesichts gewachsener Strukturen und ambitionierter Herausforderungen adäquat weiterzuentwickeln und auszubauen. Hierzu bedarf es neuer Strukturen und eines gemeinsamen Leitbilds für die Zusammenarbeit. Die ganzheitliche Bearbeitung von Problemstellungen sowie die kooperative, kollegiale und konstruktive Zusammenarbeit zwischen der Servicestruktur und den Verantwortlichen in Präsidium, Fachbereichen und den zentralen Einrichtungen der Hochschule stehen dabei im Vordergrund. Ausgangspunkt ist die Vorstellung, dass das Verwaltungshandeln in bestmöglicher Weise Lösungsbeiträge für regelmäßige und ad hoc zu lösende Aufgaben leistet und das Handeln der Servicebereiche die gesamtstrategischen Ziele der Hochschulleitung unterstützt. Dabei ist es zielführend, wenn Leistungen im Dialog und wechselseitigem Verständnis füreinander erbracht werden können.

Ziele

Ziel des Programms ist es, das gemeinsame Verständnis von Service unter Berücksichtigung der verschiedenen Perspektiven von Wissenschaft und Anforderungen Dritter sowie der Verwaltung selbst zusammenzubringen. In vielen Bereichen sind durch Prozessanalysen unter dem Gesichtspunkt der Qualitätsverbesserung neue Abläufe der Zusammenarbeit zu gestalten. Auf diese Weise sollen systematisch die einzelnen Arbeitsbereiche so weiterentwickelt werden, dass sie eine anspruchsvolle und ergebnisorientierte Aufgabenerledigung ermöglichen.

Maßnahmen

- Prozess- und Ablaufanalysen in allen Arbeitsbereichen mit dem Ziel der Serviceoptimierung von Dienstleistungen.
- Transformation der bestehenden Strukturen und Abläufe im Rahmen eines Change-Management-Prozesses.
- Entwicklung zukünftiger Aufgabenfelder, zum Beispiel Qualitätsentwicklung von Berufungsverfahren und Unterstützung bei der Studiengangsentwicklung.
- Personal- und Führungskräfteentwicklung auf allen Ebenen.

Programm S 2: Digitale Hochschule

Die Digitalisierung schreitet derzeit in der Industrie, im privaten Umfeld und auch in der Bildung, wenn auch mit unterschiedlichen Strategien und Ansätzen, so dennoch stetig voran. Digitale Kompetenz ist die Schlüsselqualifikation heutiger und künftiger Arbeitsmärkte. Um dies proaktiv zu unterstützen und innovative Produkte und Leistungen für Studierende und Beschäftigte zur Verfügung zu stellen, bedarf es einer grundlegenden Philosophie- und Architekturänderung.

Die digitale Durchdringung aller Prozesse und Services nimmt auch im Umfeld der Hochschule deutlich zu und benötigt zukünftig eine Integration und Durchgängigkeit über System- und Organisationsinseln hinweg. Eine System- und darauf aufbauende Datenarchitektur soll es ermöglichen, den Paradigmenwechsel der Transformation von Einzelsystemen hin zu einer integrierten Prozessplattform mit den zukünftigen Möglichkeiten zu „any device“ und „anywhere“ zu gestalten. Hierbei ist besonderer Wert auf die Erreichung der Schutzziele der Informationssicherheit zu legen.

Ziele

Transformation einer gewachsenen IT/IS-Landschaft in eine strategische Roadmap.

Maßnahmen

- Entwicklung und Umsetzung einer Campus-IT-Strategie.
- Ganzheitliche Transformation zu einer hochschuladäquaten Prozessplattform und Integration von Einzelsystemen.
- Auf- und Ausbau der entsprechenden Infrastruktur.

Programm S 3: Gesunder Arbeitsort Hochschule

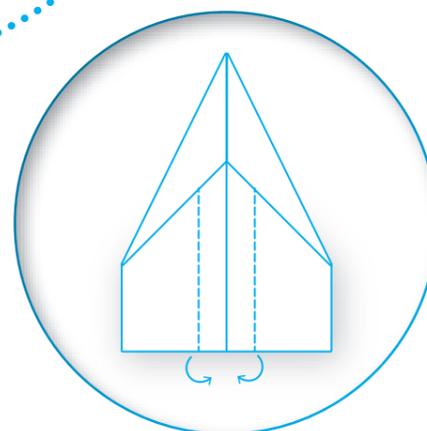
Strategischer Erfolgsfaktor der H-BRS ist das motivierte und leistungsfähige Personal. Gesundheitsförderung ist hierbei ein wichtiges Anliegen der Hochschulleitung als Arbeitgeber.

Ziele

Das Programm soll zu einer „Dienstvereinbarung Gesunde Hochschule“ führen.

Maßnahmen

- Entwicklung und Umsetzung eines Gesundheitskonzepts der Hochschule.
- Aufbau eines Gesundheitsmanagementsystems und Implementierung in drei Bereichen: gesetzlicher Arbeits- und Umweltschutz, Prävention und Intervention.
- Vorbereitung auf die Zertifizierung als „Gesunde Hochschule“.



Schwerpunkte der Gliederungsentwicklungspläne

9 | Schwerpunkte der Gliederungsentwicklungspläne

Die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 1995 zu einer festen Größe in der Bildungslandschaft des Landes Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus entwickelt. Maßgeblich für diese erfolgreiche und dynamische Entwicklung sind die Leistungen der Fachbereiche, der zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen, der zentralen Betriebseinheiten sowie der Verwaltung.

An den Standorten der Hochschule steht eine qualitativ hochwertige Infrastruktur zur Verfügung, die innovative Lern- und Lehrformen sowie wissenschaftlich anspruchsvolle Forschungsleistungen ermöglicht. Kennzeichnend ist zudem ein anwendungsbezogener Transfer des Wissens, der auch durch (Aus-)Gründungen von Unternehmen auf dem BusinessCampus der Hochschule geprägt ist.

Ein wichtiges Merkmal der Hochschule ist ihre enge und intensive Einbettung in die UN- und Wissenschaftsregion Bonn/Rhein-Sieg, die eine hohe internationale Ausrichtung aufweist. Internationalität und Diversität sind Merkmale der Region. Auf diese Weise sind enge Netzwerke zwischen der Hochschule und regionalen, nationalen und internationalen Akteuren entstanden. Diese Ausgangssituation ist in Deutschland einmalig und soll auch in den nächsten Jahren für weitere strategische Projekte genutzt werden. Diese Verknüpfung von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft leistet einen wichtigen Beitrag zur Lösung aktueller Zukunftsfragen.

Von besonderer Bedeutung ist die Entwicklungslinie des Science Campus, der als lebendiger Ort Lehre, Forschung und Transfer räumlich zusammenführt. Der Campus soll wissenschaftlichen Institutionen, technologie- und dienstleistungsorientierten Unternehmen aus dem In- und Ausland sowie Start-ups die unmittelbaren Vorteile der Nähe zu einer anwendungsorientierten Universität bieten.

Die nachfolgenden Ausführungen zeigen inhaltliche Schwerpunkte aus den Gliederungsentwicklungsplänen der Fachbereiche, den zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen, den zentralen Betriebseinheiten sowie dem Bereich Organisation und Governance auf. Diese Schwerpunkte machen das Profil der Hochschule aus und prägen ihr Erscheinungsbild in den nächsten Jahren.



9.1 Profilbildung in Lehre und Studium

Studiengangsportfolio

Die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg ist eine dynamische, international geprägte und forschungsstarke Hochschule. Mitten im lebenswerten Rheinland in der Metropolregion Köln-Bonn studieren gegenwärtig rund 8.000 junge Menschen aus über 60 Nationen, unterstützt von 152 Professorinnen und Professoren in rund 30 anwendungsorientierten Bachelor- und Masterstudiengängen. Das gegenwärtige Studienangebot konzentriert sich auf fünf Fachbereiche:

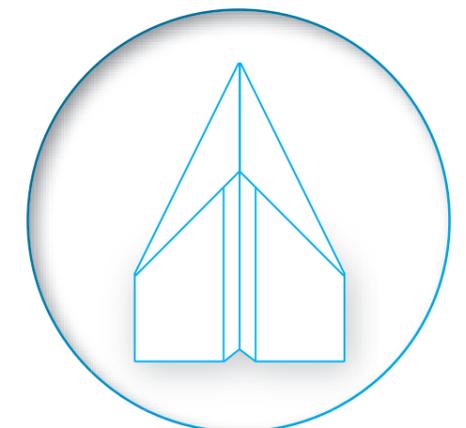
- Angewandte Naturwissenschaften
- Elektrotechnik, Maschinenbau und Technikjournalismus
- Informatik
- Sozialversicherung
- Wirtschaftswissenschaften

Studierende schätzen vor allem die hervorragenden Betreuungsrelationen, die persönliche Atmosphäre, die überschaubare Größe von Lerngruppen, die gute Medienausstattung in den Lernräumen, die qualitativ hochwertigen Labore und die gute Verkehrsanbindung.

Die Studiengangskonzepte sind durch ein hohes Maß an Anwendungs- und Handlungsorientierung sowie einen ausgeprägten Praxisbezug gekennzeichnet. Die Mehrzahl der Studiengänge ist in vielfältige regionale, überregionale und internationale Kontakte und Netzwerke eingebunden. Mit ihrer vielfältigen Angebotsstruktur reagiert die Hochschule auf die zunehmend differenten Lebenssituationen der Studierenden. Sie fördert Bildungsgerechtigkeit und leistet einen signifikanten Beitrag zur Ausbildung und Bildung zukünftiger Fach- und Führungskräfte.

Die Fachbereiche schaffen für ihre Studierenden klare Rahmenbedingungen für den Studienverlauf in Form von strukturierten, modular aufgebauten, in der Regel studienzeit absolvierbaren Studiengängen mit aufeinander abgestimmten Lehrinhalten. Die Fachbereiche verstehen sich als serviceorientierte Bildungseinrichtung, die den Studierenden Orientierung und Unterstützung in allen Belangen und zu allen Phasen des Studiums gibt. Sie bieten moderne Lehr-Lern-Methoden an, die auch studienübergreifende Aktivitäten und Projekten ermöglichen sowie den Blick über das eigene Studienfach hinaus erlauben.

Zusätzliche Studienangebote sollen vor allem in Spezialisierungen geschaffen werden. Dies sorgt für eine Differenzierung gegenüber konkurrierenden Angeboten und schärft das Lehr- und auch Forschungsprofil der Hochschule. Insbesondere in den forschungsorientierten Masterstudiengängen sind Forschung und Lehre eng miteinander verwoben.



Besonderheiten der Studienprogramme

Die Studienprogramme haben in den letzten Jahren jeweils ein besonderes Profil entwickelt, zu dem nachfolgend einige Besonderheiten hervorgehoben werden, die ihre Attraktivität verdeutlichen.

Fachbereich Angewandte Naturwissenschaften

Das Lehrangebot des Fachbereichs ist durch englisch- und deutschsprachige Studienangebote gekennzeichnet. Viele internationale Partnerhochschulen bieten im englischsprachigen Studiengang der Biologie die Möglichkeit, einen Teil des Studiums im Ausland zu absolvieren. Der teilweise englischsprachige Studiengang Forensik vermittelt Analytik mit den Schwerpunkten Chemie, Materialwissenschaften und Biologie. Der Studiengang Chemie mit Materialwissenschaften verbindet die forschungsorientierte chemische Ausbildung praxisnah mit dem technisch- und anwendungsorientierten Chemie- und Werkstoffingenieurwesen. Alle Bachelor- und Masterstudiengänge verfügen über eine auch im nationalen und internationalen Vergleich hochwertige und moderne Laborausstattung.

Fachbereich Elektrotechnik, Maschinenbau und Technikjournalismus

Der interdisziplinäre Fachbereich mit drei unterschiedlichen Studienfächern legt einen besonderen Wert auf innovative Elemente in Lehre und Curriculum. Die diesbezüglichen Initiativen wurden mehrfach und wiederholt durch Preise und Gutachten ausgezeichnet. Alle Curricula beinhalten neben einem stetigen überfachlichen Lehranteil (z. B. Sprachen und Soft Skills) ein besonderes Lehr-Lern-Modell, das den klassischen Vorlesungsbetrieb im laufenden Semester mit einer zeitlich entkoppelten Projektarbeit verbindet. Hierdurch konnte die traditionelle Lehre, die weitestgehend durch die frontale Vermittlung von allgemeinem und speziellem Fachwissen geprägt ist, mit neuen und gleichberechtigten, aber stärker praxisbezogenen Lehrinhalten ergänzt werden.

Fachbereich Informatik

Die Lehrangebote sind auf eine solide Grundausbildung in allen Kernbereichen der Informatik ausgerichtet. Auch der Studiengang Wirtschaftsinformatik ist durch eine starke Informatikkomponente gekennzeichnet und stößt auf hohe Akzeptanz auf dem Arbeitsmarkt. Zugleich besteht in den Studienprogrammen die Möglichkeit zur Spezialisierung in einer Vielfalt von Fachrichtungen. Ein weiteres Kennzeichen ist die enge Verzahnung von Lehre und Forschung bereits in frühen Studienphasen. Besonders in den Spezialisierungsrichtungen der Masterstudiengänge werden Studierende auch gezielt in aktuelle Forschungsprojekte eingebunden.

Fachbereich Sozialversicherung

Der Fachbereich bietet einen drittmittelfinanzierten Studiengang Sozialversicherung mit Schwerpunkt Unfallversicherung in Kooperation mit der Hochschule der Gesetzlichen Unfallversicherung in Bad Hersfeld an, der vor allem in Richtung Prävention und Beschäftigungsfähigkeit weiterentwickelt werden soll. Die interdisziplinäre Beschäftigung mit Fragen der Sozialversicherung im Sinne einer Sozialversicherungswissenschaft ist auch Grundlage für ein international ausgerichtetes und englischsprachiges Masterangebot sowie für die Entwicklung von Zertifikatsstudiengängen.

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Im Jahr 2011 wurden die zuvor getrennten Fachbereiche Wirtschaftswissenschaften Sankt Augustin und Wirtschaft Rheinbach zusammengeführt. Der Fachbereich hat sich in der Folge im Rahmen der internen Reorganisation auf ein standortübergreifendes Curriculum geeinigt. Es liegt damit eine kohärente Studienstruktur vor, die modular aufgebaut ist und eine Vielzahl von Möglichkeiten der Spezialisierung bietet. Dies umfasst eine Neustrukturierung und Weiterentwicklung des Studienangebots auf Bachelor- und Masterebene.

Auszeichnungen

Die Fachbereiche der Hochschule haben sich in den letzten Jahren durch hervorragende Rankings und Preise einen exzellenten Ruf in der Bildungslandschaft erarbeitet. Das International Student Barometer verleiht der Hochschule das Prädikat „Höchst empfehlenswert!“.

Einige Beispiele aus den letzten beiden Jahren

- In den Kategorien Lehrangebot, Studierbarkeit, Internationalität und IT-Ausstattung schneidet der Masterstudiengang Informatik in sämtlichen Kategorien im Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) 2015 überdurchschnittlich ab.
- Der Fachbereich Ingenieurwissenschaften wurde 2015 als „Bestes Maschinenhaus“ durch den Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) ausgezeichnet.
- Die Masterstudiengänge Management und Controlling sowie Innovations- und Informationsmanagement des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften bekommen vom Centrum für Hochschulentwicklung 2014 die Bestnote für ihre starke internationale Ausrichtung.
- Am 1. Dezember 2014 erhält die H-BRS das Zertifikat für die Teilnahme am HRK-Audit Internationalisierung der Hochschulen.

Kompetenzvermittlung

Die Studienprogramme der Fachbereiche sind wissenschaftsspezifisch und fachdidaktisch konzipiert und an den Lernbedürfnissen der Studierenden orientiert. Die Lernziele der Studiengänge sind kompetenzorientiert formuliert. Neben der fundierten wissenschaftlichen Ausbildung kommt der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen eine große Bedeutung zu. Die studienfachübergreifende Kompetenzvermittlung soll neben einer grundlegenden Wissensvermittlung die Persönlichkeitsbildung der Studierenden fördern sowie die Integration in den Arbeitsmarkt und in gesellschaftliche Bereiche erleichtern.

Verbesserung der Lehr- und Studienkultur sowie der Studierbarkeit

Mit dem Projekt Pro-MINT-us hat die Hochschule sich erfolgreich im Qualitätspakt Lehre positioniert. Durch die Projektmittel werden die Studierenden im Übergang Schule–Hochschule und in der Studieneingangsphase noch wirksamer unterstützt. Pro-MINT-us steht für projektbasiertes Lernen, für die MINT-Fächer, also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

Im Rahmen des Verbundprojektes Work and Study – offene Hochschulen Rhein-Saar entwickelt die Hochschule gemeinsam mit der Hochschule Koblenz, der Hochschule Worms und der Hochschule für Technik & Wirtschaft des Saarlandes ein Bildungsangebot, das nicht traditionelle Zielgruppen wie Berufstätige, Personen mit Familienpflichten, Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher sowie beruflich Qualifizierte mit verschiedenen Modulen der beteiligten Hochschulen adressiert.

Die H-BRS wurde 2014 im Wettbewerb „Innovative Studieneingangsphase“ durch den Stifterverband und die Heinz Nixdorf Stiftung mit ihrem Programm „StartGut“ ausgewählt. Das Programm will Studienanfängern den Einstieg ins Studium erleichtern und den Studienerfolg erhöhen.

Internationale Studienprogramme und Mobilität

Die Hochschule verfügt über eine Reihe von englischsprachigen Studiengängen. Dazu zählen Angebote wie Applied Biology (Naturwissenschaften), International Media Studies (Medienwissenschaften), Autonomous Systems (Informatik), CSR&NGO-Management (Wirtschaftswissenschaften) und Analysis and Design of Social Protection Systems (Sozialversicherung). Die internationalen Studiengänge fördern ein weltoffenes Klima, das die Kultur der Fachbereiche bereichert und eine Grundlage der hohen Studierendenmobilität bildet.

Die Internationalisierung auch der nicht durchgängig englischsprachigen Studienprogramme dient der Sensibilisierung für kulturelle Differenzen und Gemeinsamkeiten, der Einbeziehung der kulturellen Vielfalt und gibt Anregungen für den interkulturellen Dialog. Sprach-, Beratungs- und Integrationsprogramme fördern die internationale Mobilität der Studierenden und Lehrenden.

Qualitätsmanagement

In Berufungsverfahren findet die Lehrkompetenz der Bewerberinnen und Bewerber systematisch Berücksichtigung. Es werden Qualifikationswege für den Erwerb zusätzlicher Lehrfähigkeiten aufgezeigt.

Das Qualitätsmanagement nutzt Evaluationsprozesse und ihr innovatives Potenzial zur Erweiterung des Studienangebots, zur Überarbeitung der Studienprogramme und zur Verbesserung der Prozesse auf allen Ebenen. Die Evaluationsordnung der Hochschule schreibt allen Fachbereichen flächendeckende Evaluationen jedes Semester für alle Lehrveranstaltungen vor. Auf dieser Grundlage werden Selbstberichte und Evaluationsberichte verfasst, die in Workshops mit Studierenden und Lehrenden diskutiert werden und zu Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung führen.

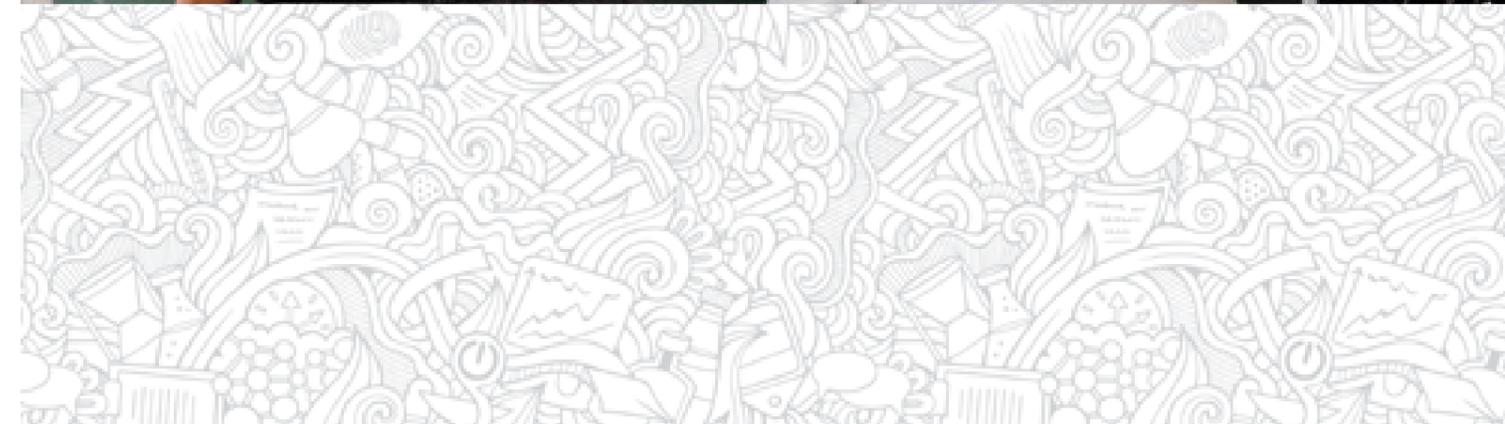
In den fünf dezentralen und in der zentralen Qualitätsverbesserungskommission bestimmen Studierende über den Einsatz der Qualitätsverbesserungsmittel in Lehre und Studium. Eine Maßnahme ist der Lehrpreis, der alle zwei Jahre vergeben wird.

Weiterbildung und strategische Kooperationen im Bereich der Lehre

Obwohl das Wettbewerbsumfeld der Weiterbildung in der Metropolregion Köln-Bonn durch eine Vielzahl existierender Angebote gekennzeichnet ist, sieht die Hochschule gute Chancen, sich in diesem Bereich erfolgreich zu positionieren. Der Fokus liegt auf zielgenauen wissenschaftlichen und qualitativ anspruchsvollen sowie anwendungsorientierten Weiterbildungsformaten. Dazu zählen duale Studienangebote, Teilzeitstudienangebote, berufsbegleitende Studienangebote oder Weiterbildungsangebote im Masterbereich.

Das Institut für Management der Hochschule (IfM) des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften und die Postbank werden ab dem Wintersemester 2016/17 ein maßgeschneidertes berufsbegleitendes viersemestriges Studienprogramm anbieten. Darüber hinaus besteht seit Jahren eine enge Kooperation des IfM mit Unternehmen der Kreditwirtschaft und anderer Branchen sowie Institutionen, die für Studierende den Studieneinstieg parallel zur beruflichen Ausbildung ermöglicht.

Das BRS Institut für Internationale Studien verfolgt das Ziel, anwendungsorientierte akademische Aus- und Weiterbildungsprogramme mit internationalem Bezug zu konzipieren und durchzuführen (beispielsweise das 2 + 2-Programm mit der chinesischen Hunan-Universität). Das An-Institut ist eine privatrechtlich organisierte gemeinnützige wissenschaftliche Einrichtung in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins.



9.2 Profilbildung in der Forschung

Die Fachbereiche haben sich als ein kompetenter Forschungs- und Entwicklungspartner für regional, national und international ausgerichtete öffentliche Einrichtungen und Unternehmen positioniert. Sie kooperieren in partnerschaftlicher Weise mit zahlreichen Wirtschaftsorganisationen, sozialen und kulturellen Institutionen sowie gesellschaftlichen Akteuren aus Wissenschaft und Gesellschaft. Die Forschungskompetenzen der Hochschulen sind in einer Forschungsdatenbank veröffentlicht.

Die Hochschule ist seit 2011 Mitglied in der European University Association (EUA). Dieser Vereinigung, die ein einzigartiges Forum für die Zusammenarbeit bei Fragen in Lehre und Forschung bietet, gehören Universitäten und Fachhochschulen aus 47 Ländern Europas an.

Insbesondere in den forschungsorientierten Masterstudiengängen sind Forschung und Lehre eng miteinander verwoben. Ziel ist die Etablierung einer stabilen Personaldecke auch im akademischen Mittelbau. Dies umfasst neben Doktoranden, wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch Postdoktoranden, die sich neben ihrer forschenden Tätigkeit auch in der Lehre qualifizieren können. Dieses Modell hat bereits zu erfolgreichen Bewerbungen auf Professuren an anderen Hochschulen geführt.

Zentrum für angewandte Forschung (ZAF)

Die Metropolregion Köln-Bonn ist in vielen Branchen durch vorwiegend mittelständische Unternehmen geprägt. Diese verfügen häufig nur über unzureichende oder gar keine Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen. Das Zentrum für angewandte Forschung (ZAF) der H-BRS soll diese Lücke schließen und die Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft fördern.

Die Fachbereiche verfügen über technische, natur- und wirtschaftswissenschaftliche Kompetenzen, die sich gut für eine Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen eignen. Die erste Ausbaustufe des ZAF stellt ab 2017/2018 Flächen im Umfang von insgesamt 1.200 Quadratmetern an den Standorten Sankt Augustin und Rheinbach zur Verfügung.

Forschungsschwerpunkte und Kompetenzen

Die Hochschule und die Fachbereiche haben in den letzten Jahren eine Reihe von Instituten gegründet, die sich mit zentralen wissenschaftlichen Themenfeldern beschäftigen, die auch in nationalen und europäischen Forschungsprogrammen adressiert sind. Die Institute wollen über eine gesteigerte Drittmittelstärke eine kontinuierliche Forschung auf- und ausbauen.

Die derzeitigen Forschungsinstitute der H-BRS

*Institut für Sicherheitsforschung (ISF),
Hochschulforschungsschwerpunkt*

Die dort behandelten Themen liegen in der zivilen Sicherheit, der funktionalen Sicherheit, der Lebensmittelsicherheit, der IT-Sicherheit, der Produktsicherheit und der Wasser- und Versorgungssicherheit.

*Institut für Visual Computing (IVC),
Hochschulforschungsschwerpunkt*

Das Institut beschäftigt sich mit der Forschung und wissenschaftlichen Entwicklung in den Bereichen Visualisierung, Simulation, Computer Vision und Human-Computer Interaction.

*Centrum für Entrepreneurship,
Innovation und Mittelstand (CENTIM)*

Das Institut ist Ansprechpartner in der Region Köln/Bonn und wissenschaftlicher Partner in Fragen der Unternehmensgründung, des Managements von Innovationen sowie der Unternehmensführung im Mittelstand.

Institut für Detektionstechnologien (IDT)

Arbeitsschwerpunkte sind die Entwicklung und Bewertung von neuen chemischen Sensoren und Detektionsverfahren zur Identifizierung und Lokalisierung von Gefahrstoffen und Gegenständen mit Gefahrstoffen, hier insbesondere von Explosivstoffen, Drogen, Minen und Sprengvorrichtungen.

Institut für Soziale Innovationen (ISI)

Das Institut bearbeitet schwerpunktmäßig Fragestellungen in den Bereichen Social Innovation, Social Entrepreneurship, Social Business, Corporate Social Responsibility (CSR) und gesellschaftlicher Wandel.

Internationales Zentrum für Nachhaltige Entwicklung (IZNE)

Das Institut arbeitet interdisziplinär und fachbereichsübergreifend vor allem in den Bereichen nachhaltiger Technologien und Ressourcennutzung, sozialer Sicherung und Gesundheit sowie verantwortungsvolles Wirtschaften.

Institut für Medienentwicklung und -analyse (IMEA)

Das Institut beschäftigt sich mit medien- und kommunikationswissenschaftlichen Fragestellungen, insbesondere zu den Themen Innovation, Gesundheits- sowie Veränderungskommunikation und internationale Medienentwicklung.

Institut für Technik, Ressourcenschonung und Energieeffizienz (TREE)

Die Arbeitsschwerpunkte des Instituts umfassen die Gebiete Ressourcenschonung, Energieeffizienz, mathematisch-physikalische Modellbildung und Technikvermittlung.

b-it Applied Science Institute

(in Kooperation mit der Universität Bonn, der RWTH Aachen und dem Fraunhofer-Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme im Rahmen der b-it Stiftung)

Schwerpunkte der Forschung an der H-BRS sind gegenwärtig die Themenfelder:

- Sicherheitsforschung
- Visual Computing
- Autonome Systeme und Robotik (b-it)
- Ressourcenschonung und Energieeffizienz

Die Schwerpunkte Sicherheitsforschung, Visual Computing sowie Autonome Systeme und Robotik sind in der HRK-Forschungslandkarte enthalten. Diese interaktive Datenbank informiert über diejenigen Schwerpunkte in der Forschung, die in besonderem Maße das institutionelle Profil einer Hochschule für angewandte Wissenschaften prägen. Zudem bietet die H-BRS mit ihrer Online-Forschungsdatenbank eine aktuelle Übersicht über alle Forschungsprojekte der Hochschule.



Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Hochschule hat im Jahr 2010 ein eigenes Graduierteninstitut (GI) als zentrale, fachübergreifende Koordinierungsstelle für Promotionsvorhaben eingerichtet. Es versteht sich als Serviceeinrichtung für Promovierende und deren Betreuerinnen und Betreuer der H-BRS, in der Beratungsleistungen rund um Promotionsvorhaben angeboten werden. Das GI initiiert und entwickelt Kooperationen mit nationalen und internationalen universitären Partnern mit dem Ziel, kooperative Promotionsvorhaben qualitätsgesichert und zu fairen Bedingungen für Promovierende durchführen zu können. Das hochschuleigene GI ist Teil des NRW-GI und unterstützt zurzeit 70 Doktorandinnen und Doktoranden bei der Durchführung ihrer kooperativen Promotion.

Strategische Forschungsk Kooperationen

Die H-BRS ist seit 1. April 2015 eine der ersten Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Deutschland, die über einen Kooperationsvertrag mit der Max-Planck-Gesellschaft verbunden ist. Kooperationspartner ist das Max-Planck-Institut für Radioastronomie (MPIfR) in Bonn.

Das Bonn-Aachen International Center for Information Technology (b-it) wurde im Herbst 2002 als gemeinsame zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Bonn, der RWTH Aachen, der Fraunhofer-Institute in Sankt Augustin und der H-BRS gegründet. Das b-it wird durch die eigens eingerichtete Stiftung, die b-it Foundation, finanziert. Ziel der b-it Stiftung ist, Studiengänge der angewandten Informatik auf Eliteniveau zu internationalisieren und zu beschleunigen. Die H-BRS bildet gemeinsam mit einem Fraunhofer-Institut innerhalb des b-it das b-it Applied Science Institute.

9.3 Profilbildung im Transfer

Der Transfer steht als dritte Säule neben Lehre und Forschung und ist für die Entwicklung der Hochschule und ihre Einbindung in regionale und internationale Beziehungen von strategischer Bedeutung.

Patent- und Verwertungsaktivitäten

Seit 2011 ist die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg Mitglied des Verbunds „Patentscouts Rheinland“ (gemeinsam mit der Technischen Hochschule Köln, der Universität zu Köln, der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der Fachhochschule Düsseldorf). Die Zusammenarbeit wird bis 2017 fortgeführt. Die in den vergangenen Jahren entwickelte Patentstrategie der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg soll in der anstehenden Förderphase evaluiert, angepasst und final dokumentiert werden.

Start-ups

Die H-BRS hat sich mit ihren Gründungsaktivitäten im bundesweiten Hochschulvergleich hervorragend positioniert. Als Nummer vier in Deutschland bei den mittelgroßen Hochschulen ist sie laut Gründerradar eine Hochschule mit Vorbildcharakter. Die Hochschule kann dabei auf Vorarbeiten und Erfahrungen aus einer mehr als zehnjährigen erfolgreichen Public-private-Partnership (PPP) mit dem Rhein-Sieg-Kreis und der Kreissparkasse Köln zurückgreifen: Die BusinessCampus GmbH bündelt als PPP die Maßnahmen der Hochschule zur Unterstützung von Ausgründungen. Dem BusinessCampus stehen dazu Gründungsflächen an den Standorten Rheinbach und Sankt Augustin zur Verfügung. Seit Aufnahme des operativen Geschäftsbetriebes im Jahr 2005 haben 107 Unternehmen das Gründerzentrum durchlaufen (Stand 31.12.2015). Derzeit betreut der BusinessCampus 43 Unternehmen mit rund 150 Arbeitsplätzen an seinen drei Standorten.

Die wissenschaftliche Begleitforschung zu Unternehmensgründungen wird durch das Centrum für Entrepreneurship, Innovation und Mittelstand (CENTIM) sichergestellt.

Perspektivisch werden die (Aus-)Gründungsaktivitäten des BusinessCampus mit dem Auf- und Ausbau des H-BRS Science Campus und des darin verorteten Zentrums für angewandte Forschung verzahnt.

Regionale Vernetzung

Mit dem Zentrum für angewandte Forschung (ZAF) entsteht an den Standorten Sankt Augustin und Rheinbach ein in der Region einzigartiger Kompetenzraum für gemeinsame Forschungsprojekte insbesondere mit dem regionalen Mittelstand. Die Hochschulleitung hat dazu in den letzten Jahren rund 70 Unternehmen auf Leitungsebene besucht, um mögliche Formen der Zusammenarbeit abzustecken. Geplant sind zudem Bildungs- und Innovationspartnerschaften mit der Stadt Bonn sowie den Städten und Kommunen des Rhein-Sieg-Kreises.

Mit dem bio innovation park Rheinland ist zudem in der Nähe des Campus Rheinbach ein interkommunaler Gewerbe- und Wissenschaftspark für grüne Technologien entstanden. Beteiligt sind neben der Hochschule die landwirtschaftliche Fakultät der Universität Bonn, die Städte Rheinbach und Meckenheim sowie rund zehn Unternehmen.

Beide Projekte sind eingebettet in das Infrastrukturprojekt des H-BRS Science Campus. Die wesentlichen Bausteine des Projekts sind die Forschungsinstitute der Hochschule, das ZAF sowie die Ansiedlung von außeruniversitären Forschungsinstituten sowie Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen von Unternehmen.

Das 2014 gegründete Centrum für Entrepreneurship, Innovation und Mittelstand (CENTIM) der Hochschule ist Ansprechpartner in der Metropolregion Köln-Bonn und wissenschaftlicher Partner in Fragen der Unternehmensgründung, des Managements von Innovationen sowie der Unternehmensführung im Mittelstand.

Internationaler Wissens- und Technologietransfer

Auch im Rahmen ihrer Internationalisierungsstrategie ist die Hochschule auf dem Gebiet der Gründungsförderung engagiert. Sie kooperiert im Rahmen des DAAD-Programms zur Förderung von Praxispartnerschaften zwischen Hochschulen und Unternehmen in Deutschland und Partnern in Entwicklungsländern mit ihrer Partnerhochschule University of Cape Coast in Ghana, um vor Ort nachhaltige Strukturen zur Ausbildung im Bereich Unternehmensgründung und Management aufzubauen.

Entwicklungs- und Schwellenländer können vom pragmatischen und anwendungsorientierten Forschungsansatz der Hochschule beispielsweise in den Themenfeldern der Energie- und Ressourcenoptimierung profitieren. Der Wissenstransfer kann Grundlage zum Beispiel für „Double Degree“-Masterprogramme in ausgewählten Ländern sein.



9.4 Gesellschaftliche Verantwortung

Die H-BRS begreift die gesellschaftliche Verantwortung als Kernaufgabe. Die Hochschule legt Wert auf umfassend gebildete Studierende, die über eigene Urteilsfähigkeit, kritisches Denken und Reflexionsfähigkeit verfügen und in der Lage sind, nicht nur Führungsverantwortung in Unternehmen, sondern auch gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

Die Forschungsthemen der H-BRS sollen sich vor allem an der gesellschaftlichen Relevanz orientieren und praxisnahe Lösungsvorschläge für drängende Probleme der Gegenwart entwickeln.

Internationaler Campus

Die Einbeziehung internationaler Aspekte ist ein integraler Bestandteil der Ausbildung junger Menschen. Hierzu gehören Sprachangebote, international orientierte Curricula und Angebote zur interkulturellen Kompetenz genauso wie die Ermöglichung von Auslandssemestern (beispielsweise Praxissemester im Ausland, Auslandsstudiensemester). Die Hochschule verfügt über eine große Anzahl gut ausgebauter Kontakte zu Hochschulen im Ausland, die vom International Office und von den Fachbereichen betreut werden.

Aktuell kooperiert die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg mit rund 80 ausländischen Hochschulen in über 30 Ländern. Im Jahr 2014 waren rund 16 Prozent ausländische Studierende an der Hochschule eingeschrieben. Auch der Bezug zum internationalen Aspekt der Diversität wird hier sichtbar.



Nachhaltigkeit als Leitmotiv

Die H-BRS hat das Leitmotiv der gesellschaftlichen Verantwortung und nachhaltigen Entwicklung vorausschauend im ersten Hochschulentwicklungsplan (2010–2015) verankert und führt es im zweiten Hochschulentwicklungsplan bis 2020 fort. Auch die Fachbereiche haben dieses Leitmotiv in vielen Curricula und Studienprogrammen festgeschrieben. Ziel der Hochschule bis 2020 ist die durchgängige und fachübergreifende Einbettung von Nachhaltigkeitsthemen in alle Studiengänge. Leuchttürme einer solchen Verankerung in den Fachbereichen sind beispielsweise nachhaltigkeitsbezogene Studiengänge. Die Hochschule arbeitet in diesem Zusammenhang unter anderem an

- der Einrichtung eines Studiengangs Nachhaltige Ingenieurwissenschaften (B. Sc.) im Fachbereich Elektrotechnik, Maschinenbau und Technikjournalismus sowie
- der Einrichtung eines Studiengangs Materials Science and Sustainability Methods (M. Sc.) im Fachbereich Angewandte Naturwissenschaften.

Auch bei den Forschungsthemen der H-BRS ist die Nachhaltigkeit institutionalisiert: Im Institut für Technik, Ressourcenschonung und Energieeffizienz (TREE) forschen rund 20 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu technisch-naturwissenschaftlichen Themen und bieten ihre Expertise für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zu nachhaltigkeitsbezogenen Themenfeldern an. Das Spektrum reicht von erneuerbaren Energien, E-Mobilität und Energy Harvesting bis hin zum Energiemanagement in IT-Systemen oder zur nachhaltigen Produktentwicklung.

Internationale Kooperationen zur nachhaltigen Entwicklung

Die Hochschule verfügt durch ihre räumliche Nähe zur internationalen UN-Stadt Bonn über einen in Deutschland einzigartigen Standortvorteil. Zur Bündelung der Aktivitäten im Bereich der Nachhaltigkeit wurde 2011 das Internationale Zentrum für Nachhaltige Entwicklung (IZNE) gegründet. Ziel ist es, das Leitmotiv der nachhaltigen Entwicklung in die wissenschaftliche Ausbildung, die Forschung und den Wissenstransfer der Hochschule zu integrieren und voranzutreiben. Die Ausrichtung des Instituts ist interdisziplinär und anwendungsorientiert.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Zusammenarbeit insbesondere auf regionaler und internationaler Ebene. Dabei steht die Kooperation mit Akteuren aus Forschung und Praxis im Vordergrund. Hierfür nutzt das IZNE den Standortvorteil, den die Nähe zur internationalen UN-Stadt Bonn und zur Region mit ihren vielfältigen Unternehmen und Organisationen aus Wissenschaft, Entwicklungszusammenarbeit, Umwelt und Politik bietet. Gleichzeitig baut das IZNE Kooperationen mit Partnerländern aus. Im Vordergrund steht die Zusammenarbeit mit Institutionen und Unternehmen aus Schwellen- und Entwicklungsländern.

Diversität: Vielfalt pflegen, Gleichstellung fördern

Die Fachbereiche widmen sich dem Thema der Diversität in verschiedenen Ausprägungen. Curricula und Didaktik sollen die Ausgangssituation einer heterogenen Studierendenschaft bezogen auf Diversitätsmerkmale wie den Bildungshintergrund, das jeweilige Vorwissen oder Unterschiede in den Lebensphasen berücksichtigen. Die Fachbereiche tragen den Belangen von Studierenden und Beschäftigten mit Behinderung Rechnung und beteiligen sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten an Maßnahmen der Hochschule zur Inklusion. Die Hochschule fördert die Gleichstellung der Geschlechter und schafft Raum für die Vielfalt ihrer Mitglieder.

Familienfreundlichkeit

Bereits seit 2007 führt die H-BRS das Zertifikat familien-gerechte Hochschule. Nach 2010 ist sie zum zweiten Mal für drei Jahre rezertifiziert. In den letzten Jahren wurde eine Vielzahl von Maßnahmen und Projekten umgesetzt, um bessere Unterstützungsangebote zur familiengerechten Gestaltung der Studien- und Arbeitsbedingungen an der Hochschule zu schaffen. Die Fachbereiche unterstützen die Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie und fördern ein faires und vertrauensvolles Miteinander.

Akademisches Leben und Alumni

Die Hochschule verfügt über einen Bildungsfonds, der viele junge talentierte und kreative Köpfe unterstützt. Der Bildungsfonds umfasst verschiedene Förderprogramme und Projekte der Hochschule, die durch starke Partner aus Wirtschaft und Gesellschaft unterstützt werden. Ein besonders erfolgreiches Förderinstrument im Bildungsfonds ist das Deutschlandstipendium. Im Wintersemester 2015/2016 konnten insgesamt 120 besonders herausragende Studierende der Hochschule mit einem Deutschlandstipendium ausgezeichnet werden.

Das vom zentralen Alumni-Management und von den Fachbereichen betreute Alumni-Netzwerk dient der Pflege der Freundschaften und Kontakte zu ehemaligen Studierenden. Alumni können ihre Ideen, beruflichen Erfahrungen und Kontakte in die Hochschule einbringen, sich untereinander vernetzen und die Angebote der Hochschule nutzen.

Die Hochschule entwickelt ihr bestehendes Netzwerk aus Freunden, Förderern und Alumni zu einer Hochschulgesellschaft weiter. Damit soll die Hochschule als Ort des akademischen und kulturellen Lebens an den Hochschulstandorten sowie im Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit stärker verankert werden.

Forum Verantwortung

Die Hochschule schafft mit dem Forum Verantwortung einen Ort für Diskussionen und Reflexionen über gesellschaftliche Zukunftsfragen. Dazu zählen fachbezogene und fächerübergreifende Ethikangebote für die Studierenden sowie Gesprächsrunden mit Persönlichkeiten aus Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik, die unter anderem in der Hochschul- und Kreisbibliothek stattfinden. Durch die Einbeziehung wichtiger Akteure von außerhalb der Hochschule in die Arbeit des Forums entwickelt es eine diskursive Brückenfunktion zwischen Hochschule und Region sowie Wissenschaft und Gesellschaft.

Verhaltensregeln für Fairness, Respekt und gute wissenschaftliche Praxis (Compliance-Regelwerk)

Fairness, Respekt und Vielfalt bilden die Grundlage partnerschaftlicher Zusammenarbeit aller Hochschulmitglieder. Die H-BRS ist bestrebt, Konflikte zu lösen oder gar nicht erst aufkommen zu lassen. Für Vorgänge wie Mobbing, Diskriminierung oder sexuelle Belästigung stehen vielfältige Beratungsangebote und Ansprechpartner in den Fachbereichen zur Verfügung. Eine Leitlinie für ein partnerschaftliches Verhalten konkretisiert die Maßnahmen.

Bei Beschwerden haben Mitglieder der H-BRS die Möglichkeit, sich an Vorgesetzte, bei Bedarf aber auch an die übergeordnete Führungsebene oder an die Hochschulleitung, zu wenden. Für ein vertrauliches Beratungsgespräch steht die Ombudskommission zur Verfügung.

Zur Wahrnehmung ihrer Verantwortung in der Forschung und der damit unmittelbar verknüpften Aufgaben in Lehre und Nachwuchsförderung trifft die Hochschule im gesetzlichen Rahmen Vorkehrungen, gute wissenschaftliche Praxis in ihrem Bereich sicherzustellen sowie mit Fällen wissenschaftlichen Fehlverhaltens umzugehen, damit sie die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen kann und Steuermittel oder private Zuwendungen nicht zweckentfremdet werden. Alle in Lehre und Forschung Tätigen der Hochschule sind verpflichtet, diese Regeln in ihrer wissenschaftlichen Arbeit einzuhalten. Dies gilt auch für den wissenschaftlichen Nachwuchs sowie für Verfasserinnen und Verfasser von Abschlussarbeiten und Studierende. Details sind in einer Richtlinie festgehalten.



9.5 Zentrale Serviceleistungen der Hochschule

Wissens- und Technologietransfer

Das Zentrum für Wissenschafts- und Technologietransfer (ZWT) ist die zentrale Service- und Kontaktstelle der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der angewandten Forschung. Es unterstützt sie bei der Projektakquisition und dem Projektmanagement für öffentliche Mittel. Es fördert darüber hinaus die Kooperation mit Unternehmen, Verbänden und Organisationen durch Kontaktabbau und Beratung zu relevanten Förderprogrammen sowie zu rechtlichen und Verwertungsaspekten. Es unterstützt damit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Unternehmen bei der Realisierung von gemeinsamen Forschungs- und Entwicklungsprojekten.

Bibliothek

Die Kreis- und Hochschulbibliothek ist Teil des Lernraums Hochschule und der digitalen Hochschule. Ziel ist hierbei, die Benutzerinnen und Benutzer in den unterschiedlichen Phasen der Lehr- und Lernprozesse und in ihren verschiedenen Arbeitsbereichen durch vielfältige und differenzierte, qualitativ hochwertige Angebote und Services zu unterstützen. Der Lernort Bibliothek umfasst sowohl die traditionellen Bibliotheksangebote, die Aufgaben im E-Learning-Bereich als auch die informationstechnische Infrastruktur, die in der Zukunft immer mehr zusammenwachsen und in integrierte Dienste münden werden.

Sprachenzentrum

Das H-BRS Sprachenzentrum versteht sich als Einrichtung, die ihr Fachwissen primär für die Studierenden, aber auch für die gesamte Hochschule einsetzt, um den Erwerb von Schlüsselkompetenzen wie Sprach-, Kommunikations- und interkulturellen Kompetenzen sowohl für die Persönlichkeitsentwicklung als auch für den zukünftigen Beruf der Lernenden zu ermöglichen. Dies beinhaltet die Organisation und Koordinierung des Sprachenangebots, die fachsprachliche Ausbildung sowie die Entwicklung und Koordination des Medieneinsatzes. Darüber hinaus fällt in diesen Kontext auch die Vermittlung von kulturellen, landeskundlichen, geografischen und wirtschaftlichen Kenntnissen.

9.6 Servicestrukturen der Verwaltung

Die Hochschulverwaltung ist zentrale Dienstleistungs- und Serviceeinrichtung der Hochschule. Sie erbringt Planungsaufgaben, vielfältige Services und arbeitet kontinuierlich an Verbesserungen der Prozesse und Abläufe sowie Strukturen.

Corporate Governance

Zunehmende Komplexität und wachsende Anforderungen an die Hochschule und ihre Akteurinnen und Akteure erfordern in stärkerem Maße die Bearbeitung komplexer Themen und Projekte sowie die gemeinsame Wahrnehmung der strategischen Verantwortung durch die relevanten Akteure in Präsidium, Verwaltung sowie Fachbereichen und weiteren Gliederungen. Durch Projektmanagement und andere Formen kooperativer Zusammenarbeit sollen die vorhandenen Kompetenzen und Ressourcen noch zielführender eingesetzt werden.

Dazu zählt auch die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit zwischen Hochschulleitung, Verwaltung und Gliederungen in geeigneten Organisationsformen. Die Abteilungen werden in ihren Verantwortungsbereichen bereits bei der Entscheidungsvorbereitung einbezogen.

Die Hochschule verpflichtet sich auf Compliance-Regeln. Führungskräfte und Lehrende nehmen durch ihre Vorbildfunktion eine besondere Verantwortung wahr.

Steuerungs- und Koordinationssystem

Die Hochschulentwicklungsplanung und Finanzplanung der H-BRS erfolgen weitgehend synchron. Ziel ist es, die nach dem Hochschulgesetz obliegenden Aufgaben dauerhaft sicherzustellen, eine Profilbildung im Wettbewerb mit anderen Hochschulen zu betreiben und zu gewährleisten, dass die zur Aufgabenerfüllung zur Verfügung gestellten Mittel zweckentsprechend und fristgerecht verausgabt werden.

Grundlage für diesen umfassenden Planungsprozess bilden die Verträge mit dem Land Nordrhein-Westfalen, konkret der Landeshochschulentwicklungsplan, der Hochschulvertrag des Landes mit den Hochschulen sowie die bilaterale Hochschulvereinbarung zwischen dem Land und der H-BRS.

Personalentwicklung und -gewinnung

Exzellentes Personal ist die zentrale Ressource und damit die grundlegende Voraussetzung für den Erfolg der Hochschule. Bis zu 80 Prozent der Ausgaben der Hochschule sind Personalausgaben. Insbesondere die Professorinnen und Professoren bilden das Rückgrat für exzellente Leistungen der Hochschule in Lehre, Forschung und Transfer. In Zusammenarbeit und mit Unterstützung der wissenschaftlich Beschäftigten und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Technik und Verwaltung sind die Beschäftigten die wichtigsten Leistungsträger der Hochschulentwicklung. Die Hochschule verfolgt das Ziel, in optimal gestalteten Auswahlverfahren die am besten geeigneten Personen zu gewinnen und langfristig zu binden. Dazu wird eine Leistungsbezügeverordnung konzipiert und stetig weiterentwickelt.

Im akademischen Bereich soll der überwiegende Anteil des wissenschaftlichen Personals dauerhaft beschäftigt werden. Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen unbefristet eingestellt sowie die Professorinnen und Professoren in ein Beamtenverhältnis berufen werden. Die Hochschule hat den Rahmenkodex für gute Beschäftigung unterzeichnet.

Gesundheitsförderung

Da motiviertes und leistungsfähiges Personal strategischer Erfolgsfaktor der H-BRS ist, ist Gesundheitsförderung ein wichtiges Anliegen der Hochschulleitung als Arbeitgeber. Die Hochschule will eine „Dienstvereinbarung Gesunde Hochschule“ entwickeln und strebt die Zertifizierung als „Gesunde Hochschule“ an.

Digitale Hochschule

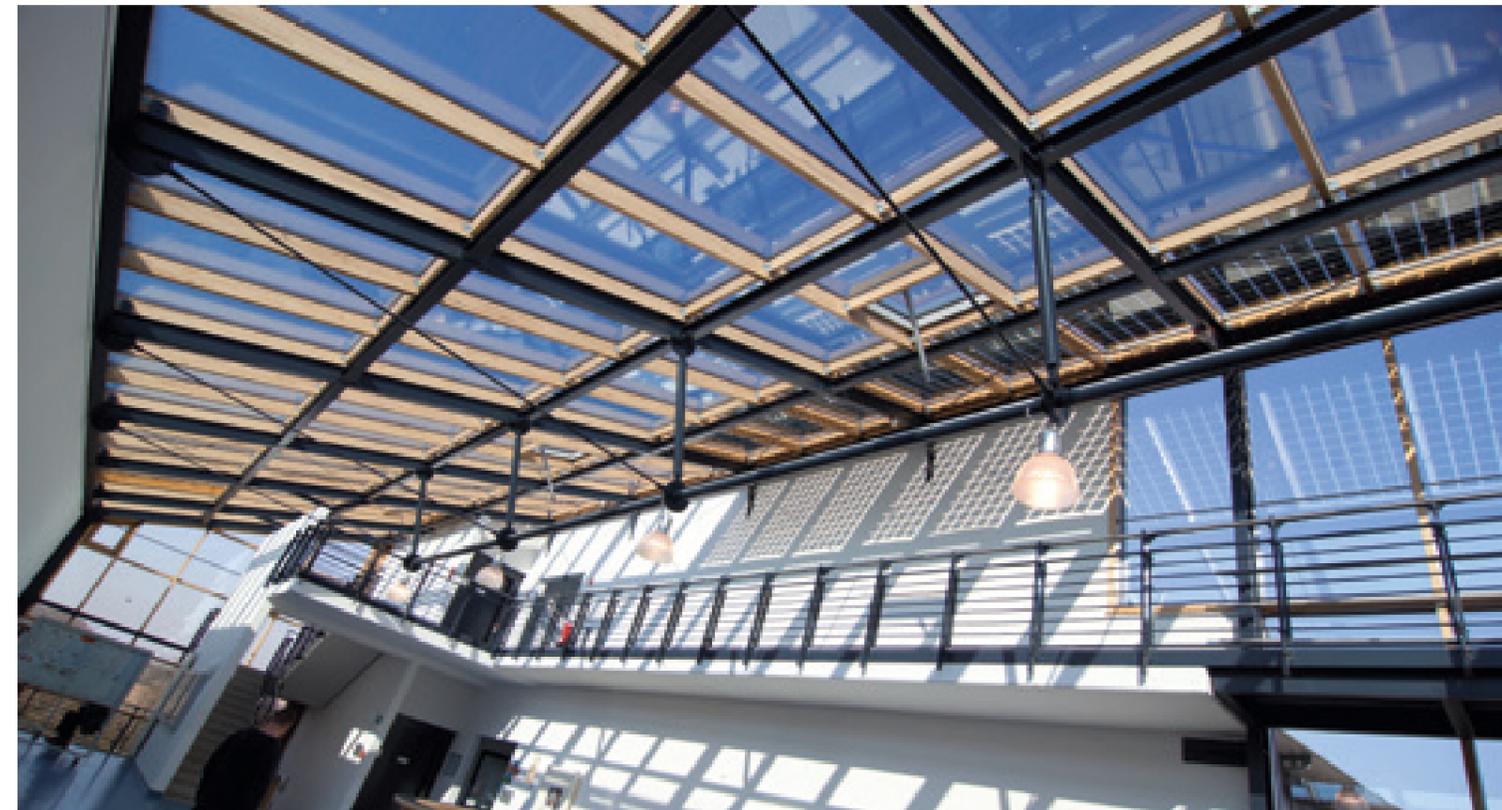
Die digitale Durchdringung aller Prozesse und Services nimmt auch im Umfeld der Hochschule deutlich zu. Eine System- und darauf aufbauende Datenarchitektur soll es ermöglichen, den Paradigmenwechsel der Transformation von Einzelsystemen hin zu einer integrierten Prozessplattform mit den zukünftigen Möglichkeiten zu „any device“ und „anywhere“ zu gestalten. Hierbei ist besonderer Wert auf die Erreichung der Schutzziele der Informationssicherheit zu legen. Die Hochschule entwickelt eine übergreifende Campus-IT-Strategie, die unter anderem eine hochschuladäquate Prozessplattform bereitstellt und Einzelsysteme integriert.

Bau- und Gebäudemanagement

Als einzige Hochschule für angewandte Wissenschaften in NRW wurde der H-BRS die Bauherrenfunktion für das Land übertragen. Sie plant und baut vor diesem Hintergrund ihre Gebäude und Flächen eigenverantwortlich und erhält die für die langfristige Instandsetzung erforderlichen Mittel aus dem NRW-Haushalt.

Finanz- und Wissenschaftsministerium des Landes NRW haben ihre Zustimmung zum um rund 5.400 Quadratmeter erweiterten Raumprogramm der Hochschule erteilt. Die Fertigstellung der neuen Gebäude in Rheinbach und Sankt Augustin ist für 2017 vorgesehen. Das Gesamtvolumen einschließlich Grunderwerb und Ersteinrichtung beträgt rund 36 Millionen Euro.

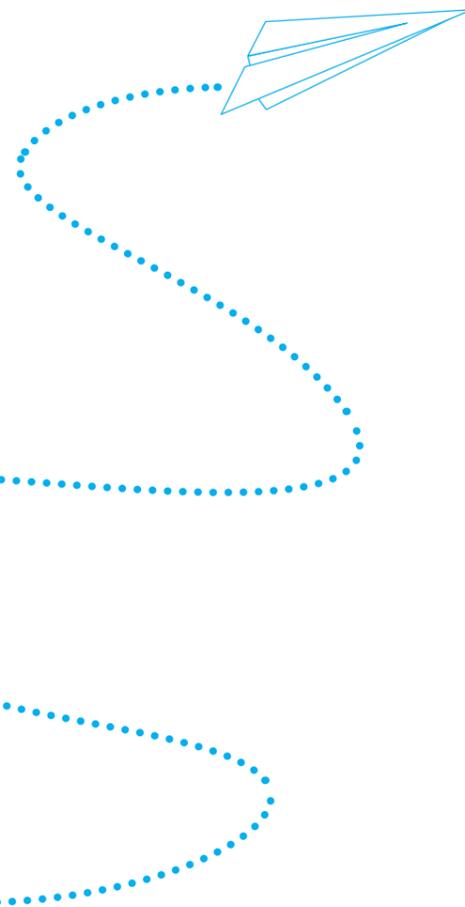
Weitere Flächen sollen für die Realisierung des strategischen Infrastrukturprojekts H-BRS Science Campus entwickelt werden.



Finanzmanagement

Die Finanzierung der Hochschule ist durch stetig zunehmende Anteile an befristeten und breit gefächerten Programmmitteln mit konkreten Zweckbestimmungen immer komplexer geworden. Das Volumen und die Bedeutung von Drittmittelprojekten nehmen weiter zu. Dabei werden die Bewirtschaftungsbestimmungen der Geldgeber stets weiter ausdifferenziert. Das Berichtswesen soll gleichermaßen den Anforderungen der Geberseite genügen und die internen Bedürfnisse der Leitungsgremien sowie der internen Verantwortlichen für die Kostenstellen bedienen.

Die Hochschule wird ihr kennzahlenbasiertes Controlling, beispielsweise durch die Einführung einer Academic Scorecard, weiter ausbauen. Damit soll der vorliegende Hochschulentwicklungsplan auf einer operativen Ebene konkretisiert werden.

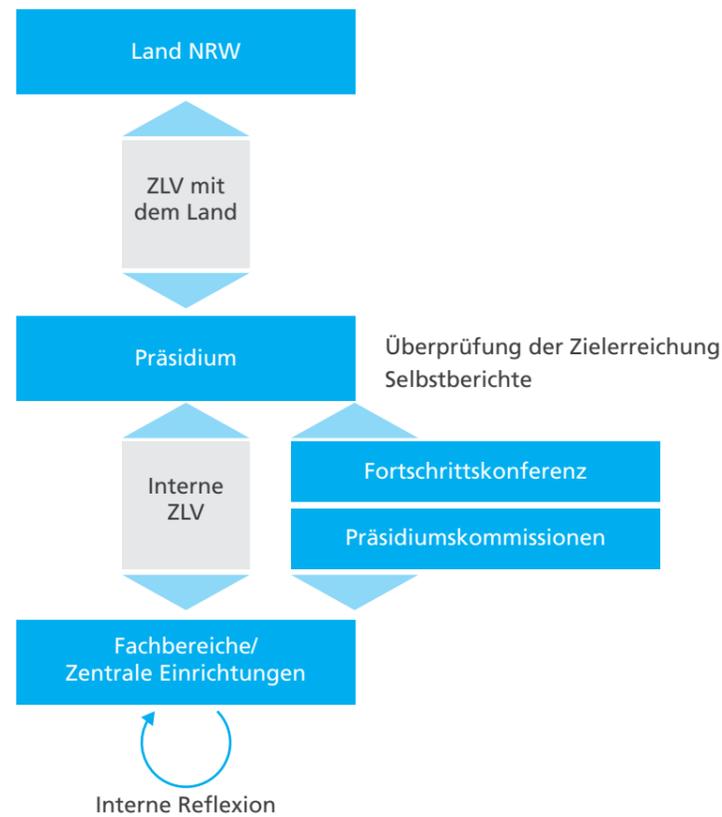


10 | Monitoring und Evaluierung des HEP2

Der HEP2 wurde mit intensiver Beteiligung aller Gliederungen in einem partizipativen Verfahren entwickelt. Er wurde in verschiedenen Reifegraden hochschulöffentlich mit allen internen Anspruchsgruppen diskutiert. Dieses Momentum gilt es für die kommenden Jahre bis 2020 zu erhalten. Die Hochschule führt jährlich eine Fortschrittskonferenz durch, bei der alle beteiligten Gliederungen die Möglichkeit erhalten, Erfolge und Herausforderungen bei der Umsetzung ihrer jeweiligen Pläne aufzuzeigen. Die Gliederungen können auf diese Weise wechselseitig voneinander lernen. Zudem bietet die Fortschrittskonferenz dem Präsidium die Chance, neue oder veränderte strategische Impulse zu geben, die Entwicklungen der Förderlinien zu präsentieren und Anregungen zur weiteren Umsetzung des Hochschulentwicklungsplans zu geben.

Die Hochschule muss die selbst gesteckten Ziele und Erwartungen hinsichtlich ihrer Erfüllung kontinuierlich überprüfen. Dies gilt auch deshalb, weil innerhalb des Planungszeitraums von außen ständig Veränderungen auf die Hochschule einwirken, die gegebenenfalls eine Anpassung der Ziele erforderlich machen. Dazu zählen beispielsweise modifizierte Anforderungen an Lehrformen, neue Forschungsprogramme oder Veränderungen in den bildungspolitischen Rahmenbedingungen. Die Evaluierung und das Monitoring der Umsetzung von Zielen und Maßnahmen des HEP2 stützen sich auf verschiedene Instrumente.

Abbildung 5: Steuerungsinstrumente zur Evaluierung und zum Monitoring (ZLV: Zielvereinbarungen)



Ziel- und Leistungsvereinbarungen

Viele Ziele und Maßnahmen des Hochschulentwicklungsplans 2 sind nicht unabhängig vom Landeshochschulentwicklungsplan sowie von den Hochschulverträgen mit dem Land Nordrhein-Westfalen. Ausgehend von dem Ziel einer kontinuierlichen Qualitätssicherung und -verbesserung überprüft die Hochschulleitung in regelmäßigen Gesprächen mit den Fachbereichen, zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen und Betriebseinheiten ihre Leistungen auf Aktualisierungs- und Verbesserungspotenziale. Die Ergebnisse werden in internen verbindlichen Ziel- und Leistungsvereinbarungen dokumentiert. Hier finden sich auch Indikatoren, mit denen die Erfüllung von Zielen überprüft werden kann.

Jährliche Fortschrittskonferenz

Der Hochschulentwicklungsplan 2 wurde mit intensiver Beteiligung aller Gliederungen in einem partizipativen Verfahren entwickelt. Er wurde in verschiedenen Reifegraden hochschulöffentlich mit allen internen Anspruchsgruppen diskutiert. Dieses Momentum gilt es für die kommenden Jahre bis 2020 zu erhalten. Die Hochschule führt jährlich eine Fortschrittskonferenz durch, bei der alle beteiligten Gliederungen die Möglichkeit erhalten, Erfolge und Herausforderungen bei der Umsetzung ihrer jeweiligen Pläne aufzuzeigen. Die Gliederungen können auf diese Weise wechselseitig voneinander lernen. Zudem bietet die Fortschrittskonferenz dem Präsidium die Chance, neue oder veränderte strategische Impulse zu geben, die Entwicklungen der Förderlinien zu präsentieren und Anregungen zur weiteren Umsetzung des Hochschulentwicklungsplans zu geben.

Sachstandsberichte zu Förderformaten

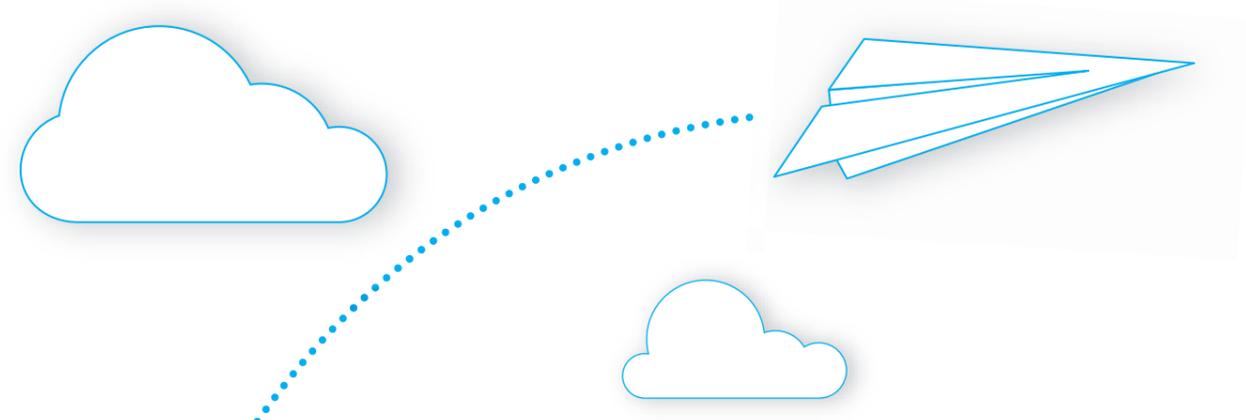
Die in den Förderformaten enthaltenen Maßnahmen sind in hochschulinternen Verfahrensfestlegungen konkretisiert. Erfahrungen bei der Umsetzung der Förderformate werden durch die jeweils verantwortlichen Ressorts kontinuierlich in den eingerichteten Präsidiumskommissionen mit den Fachbereichen erörtert. Auf diese Weise sind jederzeit flexible Anpassungen und Veränderungen möglich.

Weiterentwicklung und Lernprozess mit Blick auf einen Hochschulentwicklungsplan 3

Die Hochschule versteht sich als lernende Organisation, die flexibel auf äußere und innere Veränderungen reagiert. Mechanismen, die Lernprozesse unterstützen, sind

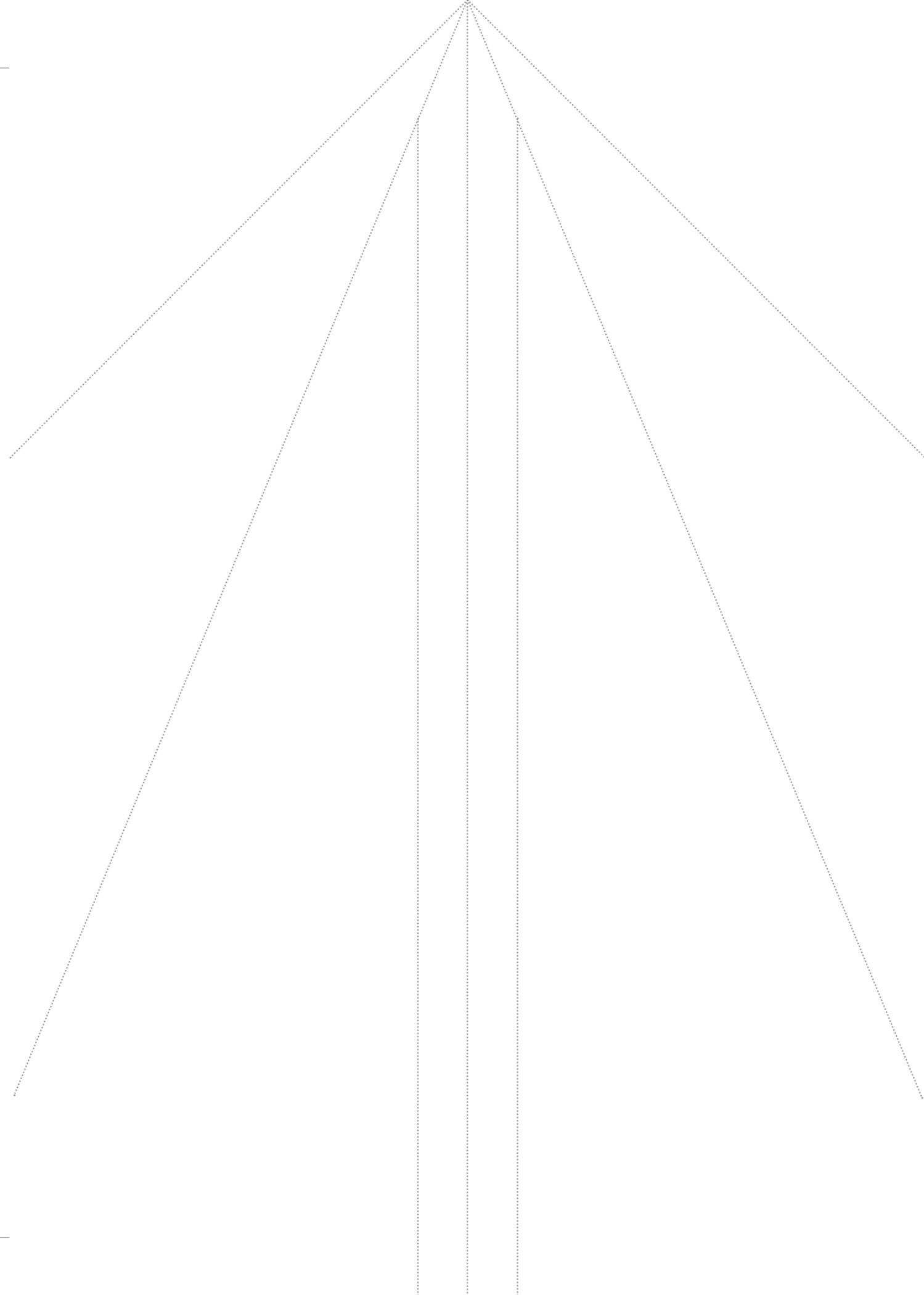
- gemeinsame Zielsetzungsprozesse,
- wechselseitiges Vertrauen,
- Bereitschaft zur Kooperation und Konfliktlösung,
- partizipativer Führungsstil,
- Mut zu Veränderungen und
- die Fähigkeit zur Selbstbeobachtung.

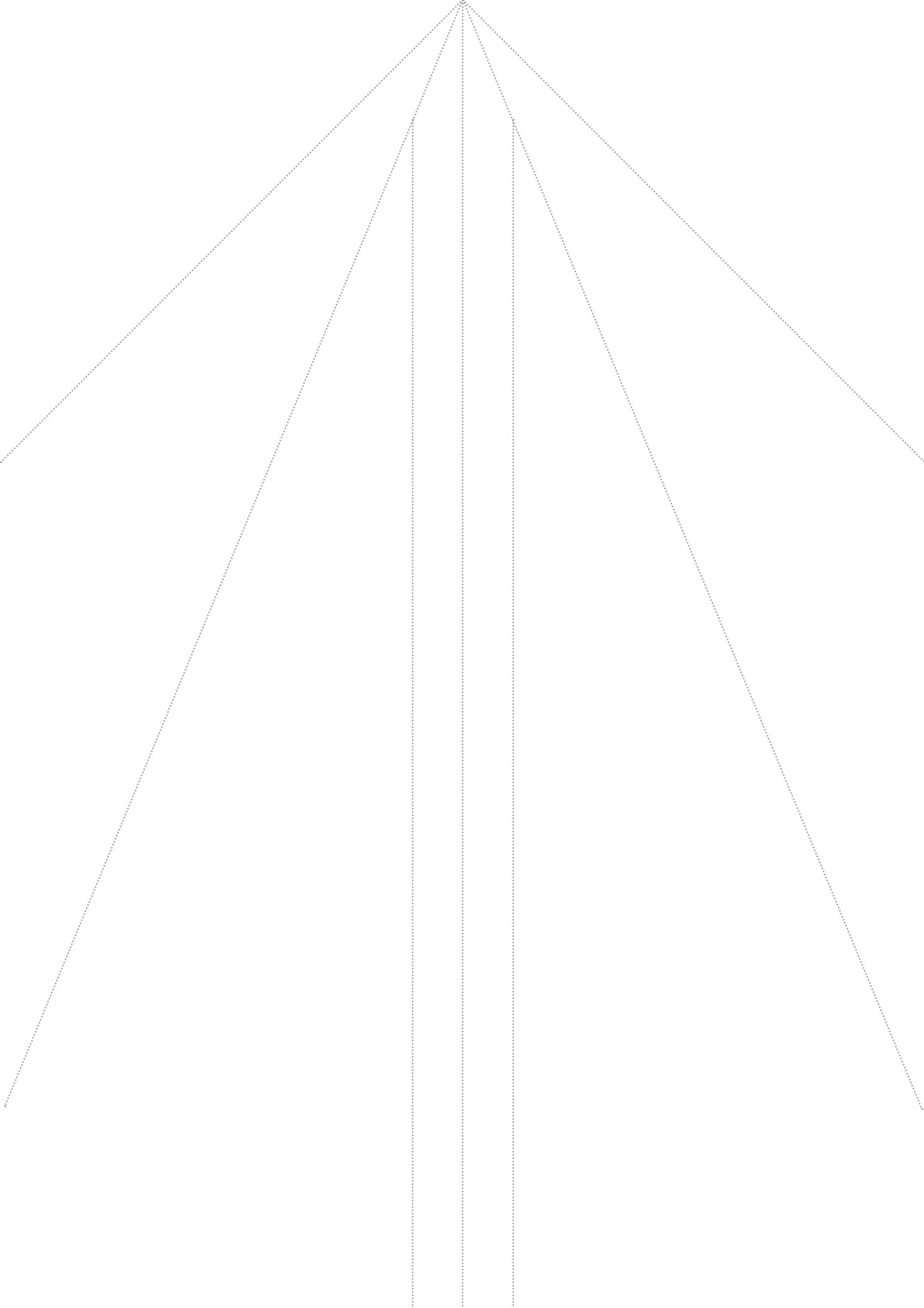
In diesem Sinne sollen die während des Zeitraums 2016 bis 2020 gesammelten Erfahrungen bereits in konzeptionelle Vorüberlegungen für den folgenden Hochschulentwicklungsplan einfließen.



Bildnachweis:

- Bosse und Meinhard: Titel, Keyvisuals, 9, 28, 61
- kostenkodesign/istockphoto: Titel (Ausgangsgrafik)
- Eric Lichtenscheidt: 13, 17, 20/21, 23, 24/25, 26, 29, 30, 32, 36/37, 39, 40, 45, 46, 51, 53, 55, 56, 58/59, 63







Campus Sankt Augustin

Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
Grantham-Allee 20
53757 Sankt Augustin

Campus Rheinbach

Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
von-Liebig-Straße 20
53359 Rheinbach

Campus Hennef

Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
Zum Steimelsberg 7
53773 Hennef

www.h-brs.de



**Hochschule
Bonn-Rhein-Sieg**
University of Applied Sciences